

DIE WELT VON GOTTFRIED BENN

NACHLASS MARGUERITE SCHLÜTER



EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

KATALOG 178

MAI 2018

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 25 Fritz Eschen, Gottfried und Ilse Benn

Vorne: Nr. 14 Retuschierte Aufnahme von Erhard Hürsch

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Briefe, Manuskripte und Bücher von Gottfried Benn

1 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Der Vermessungsdirigent. Berlin-Wilmersdorf, Die Aktion, 1919. 8°. 60 S., 2 Bl. Anzeigen Orig.-Broschur (leicht fleckig, Rücken etw. lädiert). 480.-

Aktions-Bücher der Aeternisten, hrsg. von Franz Pfemfert, Bd. IX. - Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.14. Raabe-H. 24.7. - Enthält: I. Der Vermessungsdirigent. Erkenntnistheoretisches Drama. - II. Karandasch. Rapides Drama. - "[...] ein erkenntnistheoretisches Drama, so was hat es überhaupt noch nicht gegeben an Wahnsinn u. wirklicher Zerstörung. Aber es war echt und ahnte die ganze Auflösung der kommende Jahre [geschrieben 1916] voraus." (Benn an Max Niedermayer, in: Ders., Lyrik und Prosa, Briefe und Dokumente, 1962.). - Papierbedingt gebräunt. - Sehr selten. - Mit Besitzvermerk und -stempel des Schriftstellers Hans Franck (1879-1964) auf dem Reihentitel.

2 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Die gesammelten Schriften. Berlin, Erich Reiß, (Dezember) 1922. 8°. 2 Bl., 214 S., 1 Bl. (S. 52-69 übersprungen). OHLwd. mit Deckeltitel (etw. gebräunt und lichtsattig). 180.-

Erste Ausgabe (eigentlich 2. Auflage; die erste wurde vollständig eingezogen, auseinandergenommen und z. T. neu gedruckt). - Lohner-Z. 1, 37b. Raabe-H. 24.10. Halbey 22,3. - Durch einen von Kurt Wolff erwirkten Gerichtsbeschluss wurde der Verlag gezwungen, 38 Seiten (47-84) aus dem fertigen Band herauszunehmen. Infolge der Neueinfügung der Gedichte "Chanson", "Schutt" und der Novelle "Diesterweg" springt die Paginierung aber lediglich von S. 51 auf 70. Der Verlag hatte es versäumt, sich vom Kurt-Wolff-Verlag eine Abdruckerlaubnis für den Novellenband "Gehirne" zu besorgen. - Ohne den Beilagezettel "An die Leser". - Leicht gebräunt, wenige Altersspuren.

3 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 18. VIII. 1917 [?]. 8°. 2 Seiten. 1.800.-

An den Erzähler und Lyriker Franz Langheinrich (1864-1945): "[...] vielen Dank für Ihren Anruf, für Ihren Brief. Meine Gedichte schicke ich Ihnen, ehe der Hahn dreimal kräht. Entschuldigen Sie mich, es giebt Zeiten, wo man ohne Energie und Antrieb ist. Was Sie über mein Buch gesagt haben, habe ich von niemandem erfahren können. Haben Sie es notiert? Haben Sie eine Abschrift davon? Ihr Gedicht 'Venus universa' [?] sende ich Ihnen ebenfalls demnächst zurück. Es ist sehr interessant. Mir kommt das Formale, die Verstandholung nicht konform mit dem genialischen Inhalt vor, nicht aus dem Moment der Vision geboren und mit ihr, sondern übernommen [...]" -

"Venus universa" ist auch der Titel eines Gedichtes von Richard Dehmel, dessen Werk den jungen Benn beeinflusst hat. Sowohl der Adressat als auch die Datierung sind nicht vollständig klar; Benn datiert "18 - 8 - 7." - Unbekannt und ungedruckt.

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Typoskript-durchschlag mit eigenh. Eintragung. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. Oktober 1948]. Fol. 1 Seite. Gelocht. 600.-

Maschinenschriftlicher Titelblattentwurf zu "Der Ptolemäer von Gottfried Benn (1947) | Lotosland | Der Glasbläser | Der Ptolemäer." Unter dem Haupttitel der eigenh. Eintrag Benns "Berliner Novelle 1947". - In der unteren Blatthälfte Satzanweisungen in Bleistift des Verlegers Max Niedermayer "Hauttitel: der Ptolemäer | Baskerville 9 auf 12 Punkt 20 cic[ero] breit. Papier 13 : 20 cm. Auszeichnungen kursiv." - Zur Veröffentlichungsgeschichte (das Buch erschien im Februar 1949) vgl. Max Niedermayer, Pariser Hof S. 48-54.

5 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Typoskript-durchschlag mit eigenh. Korrekturen und Paraphe "G. B." sowie Stempel. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. Oktober 1948]. Fol. 1 Seite. Gelocht. 800.-

Maschinenschriftlicher Titelblattentwurf zu "Roman des Phänotyp, Landsberger Fragment, 1944. Inhalt [...]" - Benn hat in dem Tyoskript 3 Tippfehler berichtigt, die Inhaltsangabe von 1 bis 18 nummeriert, die Korrekturen mit seiner Paraphe bestätigt und unten rechts den Stempel "D. G. Benn | Arzt | Berlin-Schöneberg | Bozener Straße 20" angebracht. - Zur Veröffentlichungsgeschichte (das Buch erschien im Februar 1949) vgl. Max Niedermayer, Pariser Hof S. 48-54.

Benn in Stuttgart

6 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Postkarte mit U. "Benn". Stuttgart, 18. IV. 1952. 1 Seite. Mit Adresse. Kugelschreiber. 600.-

An Frank Maraun in Stuttgart: "Liebe Marauns, vor der Abreise nochmals herzlichen Dank für Ihre Betreuung. Sie waren sehr rührend, leider war es ja nur zu kurz und dass ich Ihre Wohnung nicht gesehen habe und die Kinder bedaure ich sehr. Vergessen Sie uns nicht u. Sie, Frank, gute Fahrt [...]" - Der Literaturkritiker Frank Maraun (eigtl. Erwin Goelz; 1903-1981), ein langjähriger Bekannter, fast Freund, verschafft Benn den Kontakt zum Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart, der im Lauf der Jahre 30 Tonaufnahmen mit Benn machte. So kam Benn am 15. April 1952 auf der Rückreise von Meran nach Stuttgart, wohin ihn der Rundfunk zu einer Hörspiel-Konferenz ins Studio Villa Berg eingeladen hatte. An der Konferenz nahmen u. a. auch Heinrich Böll, Wolfdietch Schnurre, Wolfgang Weyrauch und Max Bense teil. Privat besuchte er u. a. Frank Maraun. Vormittags am 18. April fuhr er weiter nach München.

Am 70. Geburtstag

7 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 2. V. 1956]. Fol. 1 Seite. Bläuliches Papier. 3.800.-

Entwurf zu seiner Dankrede am 70. Geburtstag: "Herr Senator, m[eine] D[amen] u H[erren]. Ich stehe nicht auf dem Programm als Redner, aber ich wollte [Einschub: erlaube mir], einige persönliche Worte an Sie [zu] richten. Zunächst um mich zu bedanken vor allem bei dem Herrn Senator, der seit seinem Dienstbeginn im Berliner Kultusministerium meiner so oft [gestrichen: freundlich gedachte mir] sein Wohlwollen [Einschub: freundlich bekundet] geschenkt hat. Dann bei den Herren Vortragenden u Rednern. Dann bei Ihnen allen, die Sie [Einschub: zu dieser Veranstaltung] gekommen sind, obschon [gestrichen: ich, in] sie keiner Schönheitskönigin u kein kampfstarker Rechtsausleger [gestrichen: bin, auftritt] gilt, sondern einem Geistesmensch. Ich will Ihn[en] eine Frage vorlegen, die dieser heutige Tag mit sich bringt. Glauben Sie, dass Altwerden ein Glück ist, dass ein 70. Geburtstag einen selber sehr beglückt u. [...] vorkommt? || Wir [gestrichen: betrachten] stehn in unserem Kulturkreis, der sich eingeschoben hat zwischen den Cro Magnon u. den Satelliten [Einschub: den Weltraumsiedlern], die bald um die Erde kreisen werden u. vor denen wir nur ein Haufen sein werden, ein verworrener Haufen, der sich im Essen u Trinken übt zwischen Sommer u Winter gebunden an den Humus, um das Erd[en]soll zu erfüllen." Am Unterrand noch die Stichworte: "Besiedelern", "spiritum S", "Düsen der Raketenpioniere". - Beiliegend ein masch. Transkriptionsversuch von Ilse Benn. - Bisher unbekannte Fassung von Benns Rede anlässlich der Feier des 70. Geburtstages in Berlin, gegenüber der in der Stuttgarter Ausgabe (Bd. VI, S. 248) aus dem Nachlass gedruckten Version mit entscheidenden Ergänzungen. Wohl einer der letzten Texte und Textfragmente, die Benn hinterlassen hat. Benn nimmt hier seine Überlegungen in "Altern als Problem für Künstler" wieder auf. Von besonderem Interesse ist der letzte Absatz, der in der Stuttgarter Ausgabe fehlt. Hier nehmen Benns philosophische Betrachtungen direkten Bezug auf das tagespolitische Geschehen, indem er auf den Start des ersten Sputnik-Satelliten und das im Juni 1955 von den Amerikanern und den Sowjets verkündete Wettrennen ins Weltall Bezug nimmt. Der angesprochene Senator ist der Berliner Kultursenator Joachim Tiburtius (1889-1967), der Benn 1953 das Verdienstkreuz der BRD verschaffte.

"Ist Altwerden eigentlich ein Glück?"

8 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Berlin, April/Mai 1956]. Fol. 1 Seite. 3.800.-

Unveröffentlichtes Fragment aus dem Nachlass: "Ist Altwerden eigentlich ein Glück? || Wenn man alt wird d. h. nach Jahrzehnte langem Arbeiten, fängt man an, viele Dinge anders zu sehn, als man sie anfänglich sah, es ist nicht der Unterschied zwischen Jugend u Alter, den ich im Auge habe, sondern der Unterschied zwischen den Din-

gen, bevor man an sie herantrat, u den Dingen, die man bearbeitet hat u dann zurücklässt u andern überlässt. Warum hat man eigentlich überhaupt eine eigene Position bezogen, warum [...] Lamento gemacht, sei es lyrisches, sei es episches, sei es gedanklich Lamento. Soll man, fragt man sich blasphemische Werke verfassen wie Voltaire oder La Fontaine, frivole wie Rabelais [...] unentrinnbar melancholische wie Lenau oder Leopardi, abwegige wie Kleist in der Penthesilea Soll man an den Schlaf der Welt rühren [Einfügung: der ja vermutlich auch etwas Heiliges hat]? Für wen, für was, sind die Kulturkreise, die nie an den Schlaf der Welt rührten, weniger menschlich, anthropologisch fragwürdiger? Die Kulturkreise, der Einbruch von der Vorstellung die war und verging in meine Generation ist bisher garnicht genügend festgestellt. Bei Nietzsche war er noch nicht erfolgt. | Beinahe erhoffen wir in [...] Den [...], dem [...], in den ich 50 Jahre sah von jedem der Cro Magnon anstrebte nicht. | bis Florenz u Athen. Dann kam Ägypten hinzu, dann Mesopotamien [?] in den letzten 50 Jahren sah man [...] den Cro Magnon [...]" Oben rechts am Kopf die beiden Stichworte "unbescheiden" und "Kosten machen". - Beiliegend ein masch. Transkriptionsversuch von Ilse Benn. - Schwer lesbares Nachlassfragment, das in der Stuttgarter Ausgabe etwa in Bd. VII/2 bei S. 376-78 einzuordnen wäre. Ein Fragment mit ähnlichem Textanfang wird von H. Hof (a. a. O. S. 614) den Vorarbeiten zu Benns Dankesrede zu seinem 70. Geburtstag zugeordnet.

Signierte Vorzugsausgabe

9 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Gesammelte Gedichte. Wiesbaden und Zürich, Limes-Verlag und Verlag der Arche, 1956. 8°. 369 S., 1 Bl. OHpgt. mit grauen Büttendeckelbezügen (fleckig und etw. beschabt). 1.200.-

Nr. 13 von 20 nicht für den Handel bestimmten Exemplaren der Vorzugsausgabe, im Impressum von Gottfried Benn in Tinte signiert (nach dem 23. Mai 1956). - Aus dem Besitz der Limes-Lektorin Marguerite Schlüter mit deren Eintragung im hinteren Innendeckel. - Die letzte Veröffentlichung bei Limes zu Benns Lebzeiten [...]" - Innen noch gut. - Äußerst selten.

Fotografien und Schallplatten von Gottfried Benn

10 **Fotografie - Gottfried Benn** im Kriegslazarett St. Gilles in Brüssel (Aufnahme eines unbekanntes Fotografen). Brüssel, um 1916. Ca. 18 x 13 cm. 200.-

Abgebildet bei Hof, *Leben in Bildern*, S. 85 (Quelle: DLA). - Gute Reproduktion des Originalbildes, rückseitig mit Eintragung von Ilse Benn: "Dr. Gottfried Benn 1916 i. Brüssel 'Rönne'" sowie Bleistifteintragungen des Verlages. - Ursprünglich aus Benns "St Gilles Album". - Beiliegend ein weiterer späterer Abzug sowie eine andere Beilage.

11 **Fotografie - Gottfried Benn**, Porträt. Aufnahme von Lotte Jacobi, Berlin (4 spätere Abzüge). Berlin, 1923. Ca. 20 x 15,5 cm (1 Abzug) und 14,5 x 10,5 cm (3 Abzüge). 80.-

Abbildung bei Hof, *Leben in Bildern*, S. 93. - Vorhanden sind 4 Abzüge in zwei Größen.

12 **Fotografie - Gottfried Benn**, Porträt. Aufnahme von Franz Pfemfert (2 spätere Abzüge). Berlin, 1924. Ca. 17,5 x 12,5 cm (2 Abzüge). 60.-

Abbildung bei Hof, *Leben in Bildern*, S. 111. - Vorhanden sind 2 Abzüge.

13 **Fotografie - Gottfried Benn**, Porträt. Aufnahme von Becker und Maas, Berlin (7 spätere Abzüge). Berlin, 1929 oder 1933. Ca. 29,5 x 20 cm (2 Abzüge) und 15 x 11cm (5 Abzüge). 100.-

Abbildung bei Hof, *Leben in Bildern*, S. 152. - Vorhanden sind 7 Abzüge in zwei Größen.

Schatten an der Wand

14 **Fotografie - Gottfried und Ilse Benn** auf dem Balkon der Bozener Str. 20. Retuschiertes Originalabzug der Aufnahme von Erhard Hürsch, Zürich. Berlin, Sommer 1947. 18 x 12,5 cm. 600.-

Geisterhafte Fotografie: die links neben Benn stehende und seine rechte Schulter verdeckende Ilse Benn wurde geschickt zur Hälfte wegretuschiert, der verdeckte Anzug ergänzt. Die so veränderte Aufnahme fand Eingang in Nele Poul Soerensens Erinnerungsbuch "Mein Vater Gottfried Benn" (1960) nach Seite 16 mit der Bildunterschrift "Gottfried Benn bei dem Wiedersehen in Berlin 1946" (in der 2. Aufl. 1984 vor S. 49). Die unretuschierte Aufnahme ist abgebildet

bei Hof, *Leben in Bildern*, S. 204. - Der Schweizer Fotograf und Journalist Edmund Hürsch spielte für Benn eine wichtige Rolle, da er den Kontakt mit dem Arche-Verleger Peter Schifferli herstellte, der mit der ersten Nachkriegsveröffentlichung des in Deutschland noch verbotenen Benn, "Statische Gedichte", dessen Nachkriegs-Rezeption einleitete. Über seine Aufnahme schrieb er in seiner "Begegnung mit Gottfried Benn": im Sommer 1947 "erlaubt mir Benn, auf dem Balkon seines Hauses Aufnahmen von ihm und seiner Frau zu machen. Auf dem Photobild tritt in Erscheinung Gottfried Benn - vor der körnigen, teilweise verwundeten und abgesplitterten Verputzwand mit verschränkten Armen ein Mann in gefaßter Haltung das ovale, von Schicksal und Erfahrung prägnant geformte Gesicht scheu und selbstbewußt, vertrauensvoll und skeptisch zugleich -, mit Augen, die zwei Wesenszüge verraten: im linken zugekniffenen Auge der scharfe analysierende Blick, im rechten offenen Auge die verschleierte Tiefe des Traums." Benn selbst kommentierte: "Ganz so bitter und grimmig sehe ich in natura nicht aus wie damals, als mich die Sonne auf dem Balkon blendete." (Hof a. a. O. S. 220). - Rückseitige Beschriftung und Anzeichnung des Ausschnitts von Marguerite Schlüter.

15 Fotografie - Gottfried Benn auf dem Balkon seiner Wohnung in der Bozener Str. 20. Aufnahme von Erhard Hürsch (3 spätere Abzüge). Berlin, Sommer 1947. Ca. 15 x 10,5 cm. 100.-

Aus dem Bestand des Limes-Verlags. - Der Schweizer Fotograf und Journalist Edmund Hürsch spielte für Benn eine wichtige Rolle, da er den Kontakt mit dem Arche-Verleger Peter Schifferli herstellte. - Benn kommentierte die Aufnahme: "Ganz so bitter und grimmig sehe ich in natura nicht aus wie damals, als mich die Sonne auf dem Balkon blendete." (Hof a. a. O. S. 220, mit Abb.). - Vorhanden sind 3 Abzüge.

"Schaurige" Fotos

16 Fotografie - Gottfried Benn, 3 Porträts. Aufnahmen von Hans Maraun (3 Originalabzüge, davon einer doppelt). Wiesbaden, [3. V. 1951]. Ca. 13,5 x 9 cm. 400.-

Vgl. Hof, *Leben in Bildern*, S. 236 f. - Die Bilder entstanden bei der Feier von Bennis 65. Geburtstag in Wiesbaden im "Nassauer Hof", zu der der Verleger Max Niedermayer eingeladen hatte. Außer dem Ehepaar Oelze und einigen Freunden war auch Frank Maraun eingeladen. Maraun (eig. Erwin Goelz; 1903-1981) war ein publizistischer Unterstützer und Korrespondent Bennis über viele Jahre (vgl. Hof, a.a.O. S. 209). Am Tag nach Bennis 65. Geburtstag kamen "Bennis Verleger, Karl Schwedhelm vom SDR, Maraun und Benn in dessen Hotelzimmer Nr. 123 zusammen und zeichneten ein unter dem Titel 'Nihilismus und schöpferische Lust' im September 1951 ausgestrahltes Gespräch auf. Wenige Tage später bedankte sich Maraun mit einer Reihe von Fotografien: 'Hier der photographische Niederschlag, das meiste unterbelichtet, das Zimmer frißt die Sonne weg. Aber immerhin: Ihre

Portraits an der Balkontür kamen hin." Benns Kommentar dazu in einem Brief an seine Tochter Nele lautete wenig positiv: "Herr Maraun hat viele Photographien geschickt, schaurige, finde ich." (Ebenda). - Unsere Aufnahmen sind bei Hof, Leben in Bildern nicht verwendet worden.

17 Fotografie - Gottfried Benn, Porträt. Aufnahme von Hans Rama, Berlin (2 Originalabzüge mit rückseit. Atelierstempel). Berlin, [2. XII. 1955]. Ca. 17,5 x 12 cm. 300.-

Gottfried Benn erhielt im Anschluss an seine Schweizer Lesereise im November 1955 mehrfach Geldzuwendungen von einem anonymen Schweizer Mäzen, verbunden mit der Bitte, sich im Fotoatelier Hans Ramas fotografieren zu lassen und unter eins der Fotos die letzte Strophe von Dennoch die Schwerter halten zu schreiben. Der Spender bedankte sich am 14. Mai 1956: "Ich danke Ihnen sehr für dieses Bild. Es wird in meinem Arbeitszimmer hängen, in - wie ich glaube - guter und Ihrer würdiger Gesellschaft." (Hof, Leben in Bildern S. 254). - Hans Ramas (1906-1967) meist etwas dunkel gehaltene Porträtaufnahmen gelten als stilprägend für seine Zeit. Insbesondere Künstler ließen sich von Hans Rama porträtieren und wurden regelmäßig in großen Abzügen in den Schaukästen des Fotostudios auf dem Kurfürstendamm ausgestellt. - Datiert nach einem Eintrag in Benns Tageskalender: "4 h. Rama Photo." Es entstand eine Fotoserie mit zahlreichen Aufnahmen. - Abbildung bei Hof, Leben in Bildern, S. 254 rechts.

18 Fotografie - Gottfried Benn, Porträt. Aufnahme von Hans Rama, Berlin (Originalabzug mit rückseit. Atelierstempel). Berlin, [2. XII. 1955]. Ca. 15 x 10,5 cm. 300.-

Nicht bei Hof, Leben in Bildern. - Beiliegend: I. Dasselbe, aber 18 x 2,5 cm. Ausschnitt. - II. 5 spätere Abzüge (Ausschnitte, 15 x 10,5 cm), zwei rückseitig mit Eintragungen und Stempeln des Limes-Verlags.

19 Fotografie - Gottfried Benn, Porträt. Aufnahme von Hans Rama, Berlin (3 Originalabzüge mit rückseit. Atelierstempel). Berlin, [2. XII. 1955]. Ca. 18 x 12,5 cm. 300.-

Nicht bei Hof, Leben in Bildern. - Vorhanden sind 3 Abzüge, davon einer mit Knick am rechten Rand.

20 Fotografie - Gottfried Benn, Porträt. Aufnahme von Hans Rama, Berlin (Originalabzug mit rückseit. Atelierstempel). Berlin, [2. XII. 1955]. Ca. 15 x 10,5 cm. 250.-

Nicht bei Hof, Leben in Bildern. - Beiliegend: I. Dasselbe, aber 12 x 9 cm, Bildseite mit dem Gummistempel "Rohdruck" entwertet. Etwas größerer Ausschnitt. - II. 7 spätere Abzüge (Ausschnitte, 15 x 10,5 cm), zwei rückseitig mit Eintragungen und Stempeln des Limes-Verlags.

21 **Fotografie - Gottfried Benn**, Porträt. Aufnahme von Hans Rama, Berlin (Originalabzug mit rückseit. Atelierstempel). Berlin, [2. XII. 1955]. Ca. 18 x 13 cm. 200.-

Nicht bei Hof, Leben in Bildern. - Beiliegend 4 spätere Abzüge (Ausschnitte, 15 x 10,5 cm), teilw. rückseitig mit Eintragungen und Stempeln des Limes-Verlags.

22 **Fotografie - Gottfried Benn** hinter der Lehne seines Praxistuhls. Aufnahme von Susanna Schapowalow (3 spätere Abzüge). Berlin, [27. IX. 1955]. 15 x 10 cm. 100.-

Selten verwendetes Porträt, abgebildet im Marbacher Katalog (1986), S. 360. - Datierung nach einer Aufnahme aus derselben Sitzung, vgl. Hof, Leben in Bildern S. 252. - Susanna Schapowalow (geb. 1922) ist bekannt für ihre Aufnahmen aus den Bereichen Jazz, Architektur und Neue Musik. Sie fotografierte für namhafte Zeitschriften wie "Der Spiegel" und "Stern". - Vorhanden sind 3 Abzüge.

23 **Fotografie - Gottfried und Ilse Benn** an Benns Schreibtisch. Aufnahme von Georg Ebert, Berlin-Steglitz (Originalabzug mit Atelierstempel). Berlin, 1955. 23 x 17 cm. 500.-

Seltene Fotografie, abgebildet in Nele Poul Soerensen "Mein Vater Gottfried Benn" (1960), nach S. 48 (2. Aufl. nach S. 96). Ebenfalls bei Lennig S. 150. - Rückseitige Beschriftungen von Max Niedermayer und Marguerite Schlüter "1955 lt. I[lse] B[enn]", "Weiss nicht, ob Frau Dr. Benn das will." - Nicht bei Hof, Leben in Bildern. - Obere linke Ecke etw. bestoßen.

Fritz Eschen

24 **Fotografie - Gottfried Benn** am Schreibtisch, mit Füllfeder und Zigarette. Aufnahme von Fritz Eschen, Berlin-Wilmersdorf (Originalabzug mit Atelierstempel). Berlin, [16. IV. 1956]. 21 x 18 cm. 500.-

Mehrfach reproduzierte Fotografie aus einer Serie von Fritz Eschen (1900-1964), der laut Benns Taschenkalender am 16. April 1956 um 11 Uhr einen Fototermin aus Anlass von Benns 70. Geburtstag hatte und am 21. April seine Abzüge präsentierte. - "Man betrachte die letzten Fotografien von Fritz Eschen [...] Sie waren nicht nur lästige 'Präludien' des nahenden siebzigsten Geburtstages, sondern bringen die Tiefe der Müdigkeit, die Macht der Erschöpfung und die Heftigkeit der Schmerzen ans Licht, die sich wenige Wochen vor Benns Tod nicht mehr verbergen ließen." (Hof, Mann ohne Gedächtnis, S. 434). - Abbildung bei Hof, Leben in Bildern S. 263, ebenso bei Lennig, Vorderumschlag, Nele Poul Soerensen, Mein Vater Gottfried Benn (1960), nach S. 64. - Rückseitig mehrfach gestempelt und mit Eintragungen von Ilse Benn und Marguerite Schlüter.

25 Fotografie - Gottfried und Ilse Benn am Schreibtisch, Ilse Benn im weißen Arztkittel, Benn auf der Platte sitzend und mit verschränkten Armen. Aufnahme von Fritz Eschen, Berlin-Wilmersdorf (Originalabzug mit Atelierstempel). Berlin, [16. IV. 1956]. 18 x 20 cm. 600.-

Unveröffentlichte Fotografie aus einer Serie von Fritz Eschen (1900-1964), der laut Benns Taschenkalender am 16. April 1956 um 11 Uhr einen Fototermin aus Anlass von Benns 70. Geburtstag hatte und am 21. April seine Abzüge präsentierte. - Ein Aufnahme in ähnlicher Position ist abgebildet bei Hof, *Leben in Bildern* S. 263, dieselbe im Marbacher Katalog S. 309. Unsere Variante ist bisher wohl unveröffentlicht. - Rückseitig mit eigenh. Widmung von Ilse Benn "Herrn und Frau Niedermayer mit Dank für Ihren Besuch am 2. Mai 56! Ilse Benn". An diesem Tag feierte Benn seinen 70. Geburtstag mit Cocktailparty und Souper.

70. Geburtstag

26 Fotografie - Gottfried Benn und F. W. Oelze bei der Feier zum 70. Geburtstag. Aufnahme eines unbekanntes Fotografen (Originalabzug). Berlin, [2. V. 1956]. 10,5 x 14,5 cm. 150.-

Mehrfach reproduzierte Aufnahme eines unbekanntes Fotografen (z. B. Hof, *Leben in Bildern* S. 267; Lennig S. 155). - Rückseitig Eintragungen von Marguerite Schlüter: "C[opyright] unbekannt | bitte unbedingt zurück an Limes [...]".

27 Fotografie - Benns Totenmaske, auf Veranlassung Renee Sintenis abgenommen von Harold Haacke (1924-2003), einem Schüler Scheibes, am 7. Juli 1956. 2 Aufnahmen von Hilde Zenker, Berlin-Nikolassee. Originalabzüge mit Atelierstempel. Berlin, ca. 1956. Ca. 23 x 17,5 cm. 200.-

Vgl. Hof, *Leben in Bildern*, S. 271 (andere Aufnahme). - Die beiden Aufnahmen in etwas veränderter Richtung und Beleuchtung.

28 Fotografie - Benns Totenmaske, auf Veranlassung Renée Sintenis abgenommen von Harold Haacke (1924-2003), einem Schüler Scheibes, am 7. Juli 1956. Aufnahme von Horst Binder, Berlin. Berlin, ca. 1956. Ca. 18 x 13 cm. 120.-

Vgl. Hof, *Leben in Bildern*, S. 271 (andere Aufnahme). - Rückseitig Stempel des Limes-Verlags. - Beiliegend 3 Andrucke von Reproduktionen für zwei der Tafeln in dem Band "Totenreden für Gottfried Benn" (Wiesbaden 1956) mit Texten von Oskar Söhngen, Hans Egon Holthusen, Clemens Graf Podewils.

29 Fotografie - Benns Grab auf dem Waldfriedhof in Berlin-Dahlem, Hüttenweg. Aufnahme von Wilhelm Müller-Jensen, Hamburg. 2 Abzüge. Berlin, ca. 1956. Ca. 17,5 x 23,5 cm. 120.-

Der erste Abzug (hellere Fassung) mit rückseitiger Beschriftung und Paraphe von Ilse Benn, der zweite (dunklere Fassung) mit rückseitiger Beschriftung von Marguerite Schlüter. - Beiliegend ein dritte, kleinere Aufnahme aus anderem Blickwinkel, 14,5 x 10 cm.

30 Fotografie - Nele (Soerensen-)Benn (1915-2012) beim 70. Geburtstag von Gottfried Benn. Aufnahme von Fotobinder, Berlin Halensee. Originalabzug mit Atelierstempel. Berlin, 2. V. 1956. Ca. 14,5 x 10,5 cm. 150.-

Die Tochter Gottfried Benns im kleinen Schwarzen mit zwei Lilien. - Der Fotograf ist möglicherweise Ludwig Binder (1928-1980).

31 Fotografie - Häuser mit Benn-Bezug. 4 Aufnahmen. Berlin, ohne Jahr. 150.-

I. und II. Das Haus Bozener Str. 20. mit VW-Käfer (Abb. bei Lenig S. 138). 14 x 9 cm. - III. Bungalow K im Oskar-Helene-Heim. Sterbegebäude von Gottfried Benn. Aufnahme von Heintel. 9 x 12,5 cm. - IV. Kurhotel Schlangenbad um 1950. Farbiges Diapositiv. 6 x 7 cm. Mit Begleitbrief 1984.

32 Fotografie - Ilse Benn bei der Einweihung der Gedenktafel am Haus Bozener Str. 20. Aufnahme eines unbekanntenen Fotografen. Originalabzug. Berlin, 22. III. 1962. Ca. 23,5 x 18 cm. 250.-

Ilse Benn mit Persianermantel, Hut und Blumenstrauß vor der etwas geöffneten Eingangstür, daneben die Gedenktafel "Hier wohnte vom 1.12.1937 bis zu seinem Tode am 7.7.1956 der Dichter Gottfried Benn." Die Rede zur Enthüllung hielt Franz Tumlner. - Rückseitig eigenh. Beschriftung mit Paraphe von Ilse Benn: "Am 22. März 62 wurde in Berlin an Bozenerstr. 20 die Gedenktafel angebracht. Berlin 22. März 62. IBe." - Schöne Aufnahme.

33 Fotografie - 14 Reproduktionen von Porträts und Lebensstationen Benns. Ohne Ort und Jahr. 75.-

Ansichtskarte von Mohrin in der Neumark mit rücks. Stempel und Beschriftung von Ilse Benn. - Dorfkirche Mohrin. - Benn als 10-jähriger Gymnasiast. - Benn am Mohriner See. - Studienzeugnis. - Kaserne Spandau. - Familienbild. - Tilla Wedekind 1931. - Benn am Mikroskop (2x). - Benn-Büste von Wolff. - 2 Schiffsbilder "Imperator". - Lili Breda.

34 **Schallplatte - Gottfried Benn** liest Urgesicht und Gedichte. Wiesbaden, Limes, ohne Jahr [ca. 1960]. 25 cm, 33 UpM. 30.-

Aufnahme des NWDR, Berlin. - Covertext von Günter Blöcker. - Ungespielt.

35 **Schallplatte - Gottfried Benn** liest Soll die Dichtung das Leben bessern? Wiesbaden, Limes, ohne Jahr [ca. 1960]. 25 cm, 33 UpM. 30.-

Aufgenommen am 15. November 1955 im Kölner Funkhaus beim Westdeutschen Rundfunk im Rahmen einer öffentlichen Diskussion mit Reinhold Schneider. - Ungespielt.

36 **Schallplatte - Gottfried Benn** liest Die neue literarische Saison (historische Aufnahme) und Gedichte. Wiesbaden, Limes, ohne Jahr [ca. 1960]. 25 cm, 33 UpM. 40.-

Rundfunkvortrag vom 28. August 1931. - Umschlagtext von Rudolf Krämer Badoni. - Ungespielt.

37 **Schallplatte - Gottfried Benn** liest Gedichte und Prosa. Wiesbaden, Limes, ohne Jahr [vor 1957]. 25 cm, 33 UpM. 60.-

Umschlagtext von Friedrich Sieburg. Aufnahmen des NWDR Köln von 1955. Erstpressung der Platte, spätere Auflagen erschienen bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft. Enthält die Gedichte "Wer ist allein", "Einsamer nie", "Aus Fernen, aus Reichen" u.a. sowie "Sopransolo und Lebewohl" aus dem Oratorium "Das Unaufhörliche". Daneben das Prosastück "Der Glasbläser" (aus der Berliner Novelle "Der Ptolemäer"). - Umschlag vorne mit Schabfleck.

38 **Schallplatte - Gottfried Benn** spricht Altern als Problem für Künstler. Wiesbaden, Limes, ohne Jahr [vor 1957]. Langspielplatte, 30 cm, 33 UpM. 60.-

Aufgenommen vom Süddeutschen Rundfunk am 7. März 1954. - Ungespielt.



Nr. 23 Gottfried und Ilse Benn an Benns Schreibtisch

Die Familie Benn

39 **Benn, Esther**, Nichte Benns, Tochter seines Bruders Stephan (1916-2001). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 10. X. 1990. Fol. 2 Seiten. 60.-

Teilt die Lebensdaten von Edith Benn (1901-1988) mit. Sie habe nie "von noch vorhandenen Briefen von Neles Vater an ihre Mutter gehört", auch sonst wisse sie nichts über "Onkel Gottfried".

40 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Bozener Str. 20, 18. VI. 1957. Qu.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An Marguerite Schlüter wegen der geplanten Briefausgabe bei Limes: "ich sitze hier nach glühheissem Arbeitstag mit Herrn Hennig im Vorgarten von unserem Ecklokal i. d. Bozenerstr. u. wir bemühen uns, die Fragen zu beantworten [...] Dank für die letzten Umbruchseiten [...] Sagen Sie Herrn Niedermayer noch einmal, dass er sich im Urlaub Ruhe u. Musse gönnen soll [...]" Am Schluss 2 weitere Grusseintragungen.

41 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). Typoskriptdurchschlag mit eigenh. Eintragungen. Ohne Ort und Jahr (ca. 1957). Fol. 4 Seiten auf 4 Blättern. 150.-

"Gottfried Benn-Bibliographie." Wohl der erste bibliographische Versuch. Verzeichnet 48 Buchausgaben von 1912 (Morgue) bis 1957 (Ausgewählte Briefe), Verzeichnis der Beiträge aus Buchausgaben, die nach 1945 nicht wieder veröffentlicht wurden, Arbeiten in Zeitschriften und Miszellen. - Wohl zur ersten Vorbereitung einer Gesamtausgabe.

42 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). 5 eigenh. Brief- und Ansichtskarten mit U. Berlin, Menorca und Wolfschlügen, 9. X. 1958 bis 7. V. 1984. Zus. 5 Seiten. 200.-

An Marguerite Schlüter beim Limes-Verlag mit Dank für ein Buch, mit Neujahrswünschen und mit einem Lebenszeichen. Am 5. V. 1984: "Heute aber großen Dank für die Zeit vom 13. 4. mit dem Raddatz-Artikel Arno Schmidt - Jan Reemtsma. Das ist das Jahrhundert-Ereignis in der Literatur. Kann gar nicht genug beachtet werden! Reicher Aussteiger unterstützt die Literatur und stiftet nur Unheil [...]" - Gemeint ist der Artikel "Das Mündel will Vormund sein. Der Millionenerbe Jan Philipp Reemtsma, Arno-Schmidt-Nachlaßverwalter und Gründer des 'Hamburger Instituts für Sozialforschung': ein Mäzen neuen Typus?".

Das Unaufhörliche

43 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). Eigenh. Brief mit U. Wolfschlugen, 24. I. 1978. Fol. 4 Seiten auf 3 Blättern. Briefkopf. 400.-

An Marguerite Schlüter über die Aufführungen des Oratoriums "Das Unaufhörliche" von Benn und Hindemith nach 1945: "[...] ich hörte es zum ersten Mal in meinem Leben am 3. Januar 1957 in Westberlin im Konzertsaal der Musikhochschule am Steinplatz. Dirigent Paul Hindemith. Fischer-Dieskau Bariton, Greindl Bass, Patzak Tenor, Elfriede Trötschel Sopran. Es war eine ganz große Festaufführung 1/2 Jahr nach dem Tod von Gottfried Benn, mit anschließenden Empfang in der Akademie der Künste. Herr Hindemith hatte mir schon zwei Tage vorher einen Blumenstrauß in die Bozenerstr.-Wohnung geschickt und mich zu den Proben eingeladen und zum Abendessen mit Ihnen im Hotel Zoo, wo sie wohnten. Ich hörte schon eine Probe, dann die Generalprobe und schließlich die Aufführung mit an. Ich war bewegt und hingerissen von der Übereinstimmung des Textes und der Musik. Ganz besonders an bestimmten Stellen im Knabenchor: So sprach das Fleisch zu allen Zeiten: und die Bariton-Arie von Fischer-Dieskau. Seit dieser Zeit bin ich süchtig nach den Melodien und fahre überall hin, wo in Deutschland das Oratorium aufgeführt wird [...]" Weiter ausführlich über die Aufführungen am 12. Dezember 1960 in Hamburg, am 10. und 12. Juli 1964 in Stuttgart und Heilbronn sowie im September 1977 in der Berliner Philharmonie.

44 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). Eigenh. Brief mit U. "Ilse". Wolfschlugen, 30. I. 1985. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 200.-

An Marguerite Schlüter im Zusammenhang mit deren Herausgabe des Briefwechsels zwischen Gottfried Benn und Tilly Wedekind, der 1986 erschien: "[...] diese Lulu-Ausschnitte wirst Du alle gelesen haben [...] Bin allmählich gespannt auf den Band. Was können Sie denn alles zu erzählen haben? Dank für das Nymphenburger Lesebuch [...] Von deinen anderen Ausschnitten interessierte mich am meisten Dr. Fleissner als Grundstücksmakler in München. 50.000 DM als Anfangskapital wird immerzu angegeben [...] Grüße bitte Holthusen [...]" - Beiliegend 3 Zeitungsausschnitte über Tilly Wedekind. - Gebräunt.

45 **Benn, Ilse (geb. Kaul)**, Ärztin, 3. Frau von Gottfried Benn (1913-1995). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Bozener Str. 20, 3. II. 1987. Qu.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An Marguerite Schlüter wegen der über deren Ausgaben der Briefwechsel zwischen Gottfried Benn und Elinor Büller(-Klinkowström) bzw. Tilly Wedekind (= Briefe, Bde. IV und V): "Es war schön, Dich in Marbach so unverhofft und munter zu treffen [...] Wie ich Dich kenne, hast Du auch den halben Briefband an Klinghofström [so!] fertig? Diese Dame, die mich so herzlich wenig interessiert u. die ich nie

kennen gelernt habe. Die Tochter allein genügt mir schon. Tilly Wedekind dagegen hab ich doch bis zum Schluss mehrmals gesehen. Sie war immer hübsch und amüsan und verliebt in irgend einen Jüngling. Immerhin übergab ich ihr ein Jahr vor ihrem Tode [...] ihre Briefe an G. B. nach 45. Sie schrie mich gleich an: mehr hat er nicht, ja, hat der denn meine Briefe nicht aufgehoben. Von Klinghofström hat er fast nie gesprochen u. Briefe von ihr sah ich nie. Also woraus soll der Band entstehen? [...]" - Am Briefschluß mit Klebefilm montiert eine Fotografie des Verlegers Max Niedermayer in Badehose und in einem Ruderboot im Schilf (aber mit Zigarette).

46 Benn, Nele Michaelae (später: Nele Poul Sörensen), Redakteurin, Tochter Gottfried Benns (1915-2012). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. "Nele". Kopenhagen, 17. VI. 1957 bis 7. V. 1994. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. 400.-

An Max Niedermayer und seinen Verlag. - I. Über die 1957 erschienene Briefauswahl: "Ein schöner Band. Lese ihn mit ganz grossem Interesse." - II. 1989: Übersendet Fotos für ein Buch: "Martina Bally. Ich habe sehr nette Fotos von ihr [...] Übrigens habe ich meine Kusine Marie-Luise von Muralt in Zürich, die als Nichte Martina Bally am nahesten stand und nach ihrem Tod alle Benn Briefe vernichtete !! so wütend wurde meine Kusine auf meinen verehrten Herrn Vater [...] Kannst Du den Gottfried überhaupt noch aushalten." Erwähnt Theweleit. - III. "Aber GB war doch sicher nur 2. Arzt - so jung und unerfahren. Er hat mir nie von der Reise erzählt, nur dass er seekrank war." Benn fuhr im März/Juni 1914 als Schiffsarzt an Bord des Doppelschrauben-Postdampfers Graf Waldersee nach New York ("fuhr nach Amerika, impfte das Zwischendeck"). - IV. "Bitte die Fotos meiner Mutter zurück." - Nele Benn veröffentlichte 1960 ihr schönes Erinnerungsbuch.

Gottfried Benns Kosmos

47 **Benn - Adams, Wilhelm**, Komponist (1896-1984). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Düsseldorf, 11. und 26. II. 1957. Verschied. Formate. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 70.-

An den Limes-Verlag bei Übersendung von Fotokopien von 4 Benn-Briefen aus dem Oktober 1955 bis Januar 1956 im Zusammenhang mit seiner Lesung in Düsseldorf am 21. Oktober 1955. - Adams nahm 1950 seine langjährige Arbeit als Musikdirektor, Geschäftsführer und künstlerischer Berater der Arbeitsgemeinschaft kultureller Organisationen in Düsseldorf auf.

Nobelpreis für Benn?

48 **Benn - Alker, Ernst**, Literaturwissenschaftler (1895-1972). Masch. Brief mit eigenh. U. Fribourg, 2. I. 1957. Fol. 1 Seite. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 19. XI. 1956. 80.-

An den Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der Herausgabe der Briefe Gottfried Benns 1957: "[...] Ich lernte Herrn Doktor Benn im Frühjahr 1955 in Bern persönlich kennen, als er im Auftrag des dortigen Rundfunks einen Vortrag hielt. Bei dem sich entwickelnden Gespräch war es mir eine Freude Herrn Dr. Benn sagen zu können, dass ich ihn einige Male [...] für den Nobelpreis vorgeschlagen habe. Ich glaube aus guten Gründen annehmen zu dürfen, dass Herr Doktor Benn im Jahre 1955 einer der aussichtsreichen Anwärter auf den Nobelpreis gewesen ist [...]".

49 **Benn - Allgayer, Wilhelm**, Schauspieler (1904-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 22. VI. 1957. Fol. 1 1/2 Seiten. 50.-

An Marguerite Schlüter mit Antwort auf eine Frage zu einer Briefstelle Gottfried Benns und den Lesarten "Husarenliebe" und "Husarenfieber". Gemeint ist die Stelle in einem Brief an Ina Seidel vom 27. August 1934: "Schauerliche Tragödie! Das Ganze kommt mir allmählich vor wie eine Schmiere, die fortwährend 'Faust' ankündigt, aber die Besetzung langt nur für 'Husarenfieber'".

"Herr Oelze" findet Benn-Gedichte

50 **Benn - Badenhop, Wilhelm**, Kaufmann und Autographensammler (1902-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. Wuppertal-Elberfeld, 21. X. 1957. Qu.-4°. 3 Seiten. 120.-

An Marguerite Schlüter im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der dort 1957 veröffentlichten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns. "[...] Ich weiß nicht mehr, wer mir mitteilte, daß demnächst im Merkur noch 8 Gedichte von Benn veröffentlicht würden, die Herr Oelze noch in Briefen gefunden hätte. Besitzen Sie deren Text schon? [...]"

Ich füge für Ihr Archiv auch noch die vollständige Abschrift einer Postkarte bei, deren Text ich Ihnen schon früher einmal zusandte [...]. Ich vermisse übrigens u.a. in Ihrem Auswahlband der Briefe diejenigen an Alexander Lernt-Holenia. Ich kenne noch eine Dame hier, die Benn nach ihren Angaben seit 1925 kannte und seit 1930 mit Benn korrespondiert hat. Scheinbar handelt es sich um mehr 'persönliche' Briefe [...]. - Beiliegend die masch. Abschrift eines Briefes von Gottfried Benn and H. L. Schulz in Lauenburg vom 29. VII. 1922.

51 Benn - Bally, Martina, Malerin, Cousine von Benns Erster Frau Edith, geb. Osterloh (1892-1965). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Zürich und Lugano, 11. III. bis 3. XII. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 180.-

An den Verleger Max Niedermayer, der wegen Benn-Briefen bei ihr angefragt hatte: "es wäre wohl nicht im Sinne Benns, wenn die in meinem Besitze befindlichen Briefe veröffentlicht würden." Bietet ein Foto ihrer Benn-Büste "aus seinem vier oder fünfunddreissigstem Jahr" an. - Martina Bally hatte als junges Mädchen Benn und seine Frau in Berlin besucht; die dabei entstandene innige Freundschaft erhielt sich über Jahrzehnte. Bally lebte als Malerin 1926-39 in Paris. 1940 zog sie nach Zürich, gab die Malerei auf und wurde Inhaberin eines Geschäfts für Innendekoration.

52 Benn - Beckel, Else, (Daten nicht ermittelt). Masch. Brief mit eigenh. U. Wiesbaden, 10. IX. 1959. Qu.-4°. 1 1/2 Seiten. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 11. IX. 1959. 50.-

An Marguerite Schlüter im Limes-Verlag, Korrekturen zur 1957 publizierten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns: "[...] Ich will mich nicht etwa anheischig machen, G. B. besser zu kennen als seine Frau u. Ernst Jünger ihn kennen. Aber doch habe ich den starken Eindruck, dass G. B. in dem Brief an E. J. vom 26. 12. 49 nicht Wanderers Nachtlied, sondern tatsächlich Wanderers Gemütsruhe gemeint hat: [...]". - Beckel bezieht sich auf: Benn, Briefe, 1957, S. 186 und Anm. 186.

53 Benn - Benseler, Frank, Soziologe (geb. 1929). Masch. Brief mit eigenh. U. Remscheid, 5. XI. 1957. Fol. 1 Seite. 80.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Dank für Benns "Ausgewählte Briefe", in denen "der bescheidene Brief an mich seinen Platz gefunden hat [...] Zum Buch selber bemerke ich [...] wie sehr wirklich das Werk Benns mit seinem Leben zusammenhängt. Ich habe bisher manches einfach für schriftstellerische Attitüde gehalten; aber es ist wohl kein Zweifel mehr, daß jedes Wort dieses Mannes wirklich so gemeint war, aus seiner persönlich trüben, weitläufig gesehen kleinen und beschränkten, schweren Existenz stammt. Ich warte sehr auch auf die Briefe an Herrn Dr. Oelze, die doch wohl noch bei Ihnen herauskommen werden [...]".

54 **Benn - Blenskens, Hans-Jürgen**, Lyriker und Autographensammler (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Nettetal, 6. XII. 2006. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 50.-

An Marguerite Schlüter im Limes-Verlag, über Gottfried Benn und dessen Vortrag "Probleme der Lyrik" am 21. August 1951 in Marburg. - Blenskens ist 2. Vorsitzender der Gottfried-Benn-Gesellschaft.

55 **Benn - Boveri, Margret**, Journalistin (1900-1975). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Dahlem, 17. XI. 1956. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

An den Verleger Max Niedermayer, der die Ausgabe von Benns Briefen vorbereitete: "Selbstverständlich bin ich gern bereit, das, was ich an Briefen von Gottfried Benn besitze, heraussuchen zu lassen und Ihnen zur Abschrift zu übersenden. Ich glaube allerdings, dass Sie enttäuscht sein werden, denn da wir in derselben Stadt wohnten, haben Herr Benn und ich zwar gelegentlich lange Telefongespräche geführt, die manchmal bis zu einer Stunde dauern mochten, aber selten Briefe gewechselt. Deswegen kann ich mir auch nicht vorstellen, dass von mir Briefe, die etwas von allgemeinem Interesse enthalten, vor handen sind. Sollte das doch der Fall sein, so bin ich - da ich bei allen veröffentlichten Schriftwechseln mir die Gegenbriefe wünsche - mit einer Veröffentlichung nach vorheriger Rücksprache mit mir einverstanden." - Vgl. Holger Hof, Briefwechsel mit Margret Boveri, in: Benn-Handbuch S. 280 f. - Der Briefwechsel ist 2003, hrsg. von Roland Berbig und Nele Hebst, in 'Berliner Hefte zur Geschichte des lit. Lebens' (5, 2003) erschienen.

56 **Benn - Brentano, Margot von (geb. Gerlach)**, Gattin von Bernard von Brentano (1906-1992). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. "Margot". Wiesbaden, 21. IV. 1983 bis 18. IV. 1988. Verschied. Formate. 3 Seiten. 200.-

An Marguerite Schlüter mit Glückwünschen und der Übersendung der beiliegenden Xerokopie des (wohl unveröffentlichten) Briefes vom 27. V. 1950 von Gottfried Benn an Bernard von Brentano, u. a. über den deutschen Adel, neuen Antisemitismus und mit der Äußerung "ich bevorzuge Bierkneipen mittleren Genres". - Margot schreibt dazu: "Ich bin neugierig, ob Du den Brief auch so gut findest, wie ich." - Brentano und Benn kannten sich seit den 30er Jahren aus Berlin, Benn ermutigte Brentano, aus dem Exil zurückzukehren. - Altersspuren.

57 **Benn - Büller-Steinbeck, Helga (verh. Mitschke)**, Tochter von Ellinor Büller. 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 18. II. 1989 bis 26. X. 1991. Fol. Zus. 7 Seiten. 180.-

Interessante Briefe an die Herausgeberin Marguerite Schlüter im Zusammenhang mit der Ausgabe "Gottfried Benn, Briefe, Bd. V: Briefe an Elinor Büller 1930-1937" die im Januar 1992 herauskam. Die Tochter von Ellinor Büller zitiert hier u. a. aus den Briefen ihrer Mut-

ter an sie über Benn. - Vgl. Holger Hof, Briefe an Ellinor Büller, in: Benn-Handbuch S. 261-63. - Beilagen.

58 Benn - Curtius, Ilse (geb. Gsottschneider), Philologin und Ehefrau von Ernst Robert Curtius (1907-2002). 2 masch. Briefe mit eigenh. Zusätzen und U. Bonn, 6. II. und 6. V. 1957. 4°. 2 Seiten. Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 15. XI. 1955 bis 21. III. 1962 und eine Quittung. 80.-

An den Leiter des Limes-Verlages Max Niedermayer, sendet Briefe von Gottfried Benn an Ernst Robert Curtius, den "von diesem bewunderten Romanisten" (Burdorf), für die 1957 publizierte Brief-Ausgabe: "[...] Sie reichen, wenn ich das Datum richtig entziffere, vom 25. XI. 47 bis zum 27. X. 51. Ich möchte mir vorbehalten, wenn das möglich ist, einige dieser Briefe mit den Antworten meines Mannes in einer Zeitschrift zu veröffentlichen [eigenh.:] Natürlich nur, falls Sie kein Interesse an den Briefen haben. [...]" - Vgl. Dieter Burdorf, in: Benn-Handbuch S. 124 f.

Gottfried Benn an Pia Ludwig

59 Benn - Damköhler, Werner, 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Düsseldorf, 9. X. und 25. XI. 1963. Fol. 2 Seiten. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 12. XI. 1963 und 29. II. 1964. 80.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, sendet Briefe und Widmungsexemplare von Gottfried Benn an Pia Ludwig für eine geplante Text- und Briefausgabe: "[...] Frau Ludwig stand mit Gottfried Benn in gedanklichem Austausch und verunglückte 3 Tage nach Benns Tode tödlich durch einen Verkehrsunfall. [...] In einer Abhandlung im Merkur im IV Jahrgang 1950 1. Heft von Benn Phase II Interview über Nihilismus [...] wird Frau Ludwig, die ein Bild von Gauguin beschreibt, erwähnt. [...] Es ist anzunehmen, daß im Nachlaß von Benn, die von Frau Professor Ludwig an Benn gelangten Briefe - sofern diese noch vorhanden sind - Aufschluß geben [...]". - Die Briefe der Kunsthistorikerin (?) Pia Ludwig an Gottfried Benn liegen im Literaturarchiv Marbach, über den Verbleib oder den Abdruck von Benns Briefen an Ludwig ist nichts bekannt.

Benn auf Hiddensee

60 Benn - Dittmann, Kurt, Heimatforscher (gest. 1991). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. seiner Sekretärin. Hiddensee, 10. I. bis 12. II. 1991. Fol. und 4°. 3 Seiten. 60.-

An Marguerite Schlüter im Limes-Verlag, über Benns Aufenthalt auf Hiddensee: "[...] Weiterhin waren zur gleichen Zeit auf der Insel: Ernst Barlach und Dr. Theodor Däubler [...]. Auch Hermann Muthesius, der seit 1912 ein Sommerhaus in Vitte besaß kann Kontakt

zu Benn gehabt haben [...]. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß Gottfried Benn bereits 1913 hier, die große Mode! wurde Hiddensee erst nach 1915, etwa bis 1930 [...]."

61 **Benn - Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). Masch. Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 18. VII. 1957. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

An den Verleger Max Niedermayer, dem er eine Frage zu Paul Zech beantwortet: "Leider ist bei mir alles verbrannt [...] Hoffentlich haben Sie bei dem Brief, den Benn mir zum 65. Geburtstag schickte [...] Auskunft erhalten. Der Brief ist sehr wichtig für seine Einschätzung der Frühepoche des Expressionismus und ich würde es sehr bedauern, nur mit dem kleinen Brief vertreten zu sein [...]."

62 **Benn - Eggebrecht, Jürgen**, Schriftsteller und Journalist (1898-1982). 2 eigenh. Postkarten und 1 eigenh. Brief mit U. Warberg, 13. II. bis 16. III. 1959. Verschiedene Formate. 3 1/2 Seiten. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 18. II. und 17. III. 1959. 150.-

An Marguerite Schlüter und Max Niedermayer im Limes-Verlag, über einen Brief von Gottfried Benn: "[...] von Gottfried Benn besitze ich einen Brief vom 13. I. 1946. Er teilt mir darin den Tod unseres gemeinsamen Freundes Gescher mit (handgeschrieben). Für den Fall, daß Sie ihn für Ihre Briefsammlung gebrauchen können, lasse ich Ihnen notarielle Bestätigung und Brief zugehen [...]". In den beiden weiteren Briefen schickt Eggebrecht den Brief und mahnt dessen Rücksendung an. - Benns Brief an Eggebrecht liegt in der Monacensia, München, und wurde abgedruckt in Benn, Den Traum alleine tragen. Neue Texte, Briefe und Dokumente, Wiesbaden, Limes, 1966, S. 211. - Gelocht.

"meinen lieben alten Freund Gottfried Benn"

63 **Benn - Finckenstein, Karl Graf**, Mathematiker (geb. 1933). Eigenh. Brief mit U. Barum bei Hage, 15. III. 1957. Fol. 1 Seite. Beliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 8. III. 1957. 120.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der geplanten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns, erschienen 1957: "[...] muß ich Ihnen leider mitteilen, daß alle Erinnerungsstücke an meinen lieben alten Freund Gottfried Benn durch den Russeneinfall 1945 zugleich mit meiner ganzen wertvollen Bibliothek restlos vernichtet worden sind. Mit Benn hatte ich niemals einen regelmäßigen Briefwechsel gehabt. Ich suchte ihn des Öfteren in Berlin auf u. ebenso war er gelegentlich bei mir oder meiner Mutter zu Besuch. Diese wertvollsten Erinnerungsstücke an ihn waren die Ausgaben seiner Werke, die er mir bald nach ihrem Erscheinen zu schenken pflegte u. die er dann mit einem hübschen, meistens allerdings sehr persönlich gehaltenen Geleitwort zu versehen pflegte [...]". - Benn kannte die fünf Söhne des

Grafen Finckenstein seit seiner Kindheit in Sellin, wo sein Vater engen Kontakt zum Grafen Finckenstein pflegte (man übernahm wechselseitig Patenschaften der Kinder). Mit dem gleichaltrigen Grafen Heinrich Finck von Finckenstein wohnte Benn vier Jahre in einer Pensionsstube. Man hielt Kontakt bis in die späten Jahre, 1954 schrieb Benn jedoch eher spöttisch über einen Besuch der Finckensteins: "[...] hausen jetzt in Friesland alle zusammen als Förster, Bauern, Tischler, Gutsbesitzer. Lesen keine Zeitung u kein Buch (taten sie nie), hören kein Radio, rauchen nicht, klucken zusammen u. - erzählen Familiengeschichten". - Vgl. Hof, Gottfried Benn. Der Mann ohne Gedächtnis, Stuttgart 2011, S. 64.

"Er litt entsetzlich unter der Dänin"

64 Benn - Fleischmann-Fleming, Elsa, Krankenschwester, Ehefrau von Paul S. Fleischmann (1888-1976?). 3 eigenh. Briefe mit U., 1 masch. Brief mit eigenh. U. und 2 eigenh. Postkarten mit U. London, St. Edmund's Court und Steinreb Hof, Aibling, 11. II. 1957 bis 8. V. 1958. 4° und Fol. 12 Seiten. Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 13. II. bis 16. III. 1957. 450.-

Interessante Brieffolge für die Benn-Forschung, an Max Niedermayer und Marguerite Schlüter im Limes-Verlag. Elsa Fleischmann übersendet, kommentiert und transkribiert Briefe von Gottfried Benn an Paul S. Fleischmann: "[...] durch die Bumpus Buchhandlung hier in London, hoerte ich, dass Sie vorhaben, Briefe von Gottfried Benn an seine Freunde herauszugeben. Mein Mann und ich sind ueber dreissig Jahre alte Freunde von ihm und haben die verschiedensten Aeusserungen und Auffassungen von ihm [...]. Geben Sie die Briefe mit seiner Frau heraus? [...]" (11. II. 1957). Und weiter: "[...] Ich bin besonders auf der Suche nach einigen und sehr offenen Auslassungen über den Nationalsozialismus. Einige habe ich ausgesucht, den ersten konnte meine Sekretärin nicht genügend entziffern - aber ich finde ihn bezeichnend für 1921 [so!], deshalb im Original. Damit Sie wissen wer wir sind - auch Frau Benn kennt uns nicht - wir erlebten nur Benn's erste Frau - füge ich Ihnen eine Gedenkschrift bei [...]" (27. II. 1957). Im nächsten, gut drei Wochen später geschriebenen Brief beantwortet Elsa Fleischmann Fragen zu einzelnen Briefstellen, gibt Abschriften ungedruckter Benn-Briefe und einen Einblick in dessen Persönlichkeit und Frauenbeziehungen: "[...] Ich kann Ihnen nicht sagen, an welchen körperlichen Krankheiten Benn gelitten hat. Ich weiß, daß er zu Zeiten zutiefst melancholisch war, nicht an sich glaubte, sich entsetzliche Geldsorgen machte. Er kam zu manchen Zeiten oft zu mir, dann wieder für Monate garnicht. Immer liebevoll interessiert u. meinen Mann tief bewundernd [...]. Klabung wurde auch von ihm betreut, wenn Benn ihn für seinen Freund wollte [...]. Was kann ich noch sagen? Er litt entsetzlich unter der Dänin, deren Namen ich vergessen habe, zu deren Begräbnis ich ihn begleiten sollte. [Randbemerkung von anderer Hand?:] Es war Lilli nicht Ellen O. [Dann weiter im Text:] Sie hat ihn jahrelang [unterstrichen:] gequält [...]". - Bei der erwähnten "Dänin" handelt es sich um die Opernsängerin Ellen Overgaard, mit der Benn

1922 eine Affäre hatte. 1923 nahm die kinderlose Overgaard Benns Tochter Nele zu sich nach Kopenhagen. - Von den erwähnten Briefen (1921, 12. VIII. 1931, 31. III. 1935, 8. V. 1956) wurde nur der Brief vom März 1935 in die "Briefe" (1957) aufgenommen. - Die Krankenschwester Elsa und der Arzt Paul S. Fleischmann waren Freunde Gottfried Benns, seit 1936 lebten sie in England. Ein Teil des Nachlasses liegt im Deutschen Exil-Archiv. - Vgl. Briefe (1986), S. 50 und 236; Martynkiewicz, Tanz auf dem Pulverfass, S. 158 f..

65 Benn - Friedrich, Heinz, Verleger und Schriftsteller (1922-2004). 5 masch. Briefe mit eigenh. U., 1 eigenh. Brief mit U. und 2 Originalfotografien. Frankfurt und Neu-Isenburg, 4. XII. 1956 bis 9. VI. 1957 (und ein späterer Brief von 23. IV. 1988). Verschiedene Formate. 250.-

Interessante Brieffolge an Max Niedermayer und Marguerite Schlüter im Limes-Verlag, ausführlich über die Arbeit an der Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (1957 bei Limes) und editionsphilologische Fragen. Friedrich sendet Briefe aus seinem Besitz: "[...] Die Briefe setzen ein mit Benn's Reaktion auf meine damalige Sendung im Hessischen Rundfunk, auch das beigefügte Telegramm bezieht sich darauf. Die Reflektion Benn's über die moderne Medizin wurde hervorgerufen durch meine Frage, ob er gewillt sei, einen Vortrag über Probleme der modernen Medizin zu halten. [...] Wahrscheinlich bin ich nächste Woche in Berlin. Ich werde dann bei Frau Benn einmal anrufen [...]" (4. XII. 1956). - "[...] Leider habe ich kein Verzeichnis der Briefe gemacht, so daß ich Sie herzlich bitten möchte, doch besonders aufmerksam mit dem Konvolut umzugehen, damit keine Briefe verschwinden [...]" (24. I. 1957). - "[...] Der Brief vom 25. 5. 52 nimmt Bezug ein ein im Hessischen Rundfunk im im Bayerischen Rundfunk veröffentlichtes Manuskript 'Die Potemkin'schen Dörfer der Literatur', in dem ich mich polemisch mit der Pseudopoetik unserer Zeit auseinandergesetzt habe [...]. Ich möchte Ihnen abraten, Gegenbriefe in Ihre Sammlung aufzunehmen. Sie zerstören zweifellos die Einheit des Bandes. Gegenbriefe sind meiner Ansicht nach nur interessant, wenn man einen geschlossenen Briefwechsel herausgibt - es sei denn, Sie geben zu allen Briefen die Antwort bzw. Anregungen [...]" (8. II. 1957). - Die Fotos zeigen Marguerite Schlüter, Heinz Friedrich und Heinz Piontek auf einem Empfang. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes, 1957, S. 130, 233, 245.

"ein Kreis um Benn"

66 Benn - Frisé, Adolf, Schriftsteller und Journalist (1910-2003). Eigenh. Brief mit U., 1 eigenh. Briefkarte mit U., 2 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 4 Abschriften von Benn-Briefen an Frisé, jeweils mit Durchschlägen und teils mit eigenh. Anmerkungen. Bad Homburg vor der Höhe, 14. VI. bis 15. VII. 1957. Verschiedene Formate. 15 Seiten. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 2. VII. und 16. VII. 1957. 250.-

An Max Niedermayer, im Zusammenhang mit der im Limes-Verlag geplanten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns: "[...] hier sind einige meiner Benn-Briefe: die mir natürlich Wichtigsten. Ich ahne ja nicht, was Sie noch möglich machen können. Es wäre schön, Sie könnten noch die zwei längeren Briefe unterbringen: den vom 24. X. 48 und den vom 24. XI. 49 mit beiden Zusätzen. Den Wortlaut meiner damaligen Fragen in der 'Hamburger Allgemeinen Zeitung' hatte ich in der Eile heute nicht gleich greifbar, aber ich könnte ihn noch finden. Doch ist er nötig? [...]" (14. VI. 1957). Später, am 2. VII. 1957, bedauert Frisé, dass seine Briefe nicht aufgenommen wurden: "[...] Nach unserem Telefonat hatte ich angenommen, es sei doch eine Kleinigkeit, wenn auch in letzter Minute, noch einen Brief auszutauschen [...]. Mir wurde aus diesem Anlaß noch einmal mein ganzer Kontakt zu Benn gegenwärtig: die frühen Begegnungen während meiner Studienzeit in Berlin, als außer den paar überlebenden Expressionisten sich kaum jemand um Benn kümmerte [...]. Es ist etwas schmerzlich, nun, wo sich zum erstenmal so etwas wie ein Kreis um Benn dokumentiert, sozusagen ohne Umschweife ausgeschlossen zu sein [...]". - Frisés Briefe erschienen also nicht in der Erstausgabe der Benn-Briefe (Wiesbaden, Limes, 1957), sondern erst in späteren Auflagen. Frisé, bekannt als Herausgeber von Robert Musils literarischem Werk, legt Abschriften von zwei weiteren Benn-Briefen vom 29. XI. 1949 und 24. XI. 1949 bei. - Vgl. Briefe (1986), S. 100 f., 131 f.; Jan Bürger, in: Benn-Handbuch, S. 408. - Teilweise gelocht.

67 **Benn - Gabel, Richard**, Schriftsteller (1903-1964). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 6. V. 1957. Qu.-4°. 1 Seite. Beiliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 9. V. 1957. 80.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (1957): "[...] verspätet erfahre ich von Ihrer geplanten Brief-Publikation. Vielleicht ist Ihnen mit beiliegender Copie eines Briefes von Dr. med. Gottfried Benn noch gedient. Der fragliche Aufsatz wurde aus zeitbedingten redaktionellen Gründen nicht publiziert. [...]". - Benns Brief an Richard Gabel wurde in die Briefausgabe aufgenommen. - Vgl. Benn, Briefe (1957), S. 41.

68 **Benn - Ginsberg, Ernst**, Schauspieler und Regisseur (1904-1964). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Zürich], 1. II. 1957. 8°. 2 Seiten. 180.-

An den Verleger Max Niedermayer, dem er mitteilt, dass ihm "leider nichts über Benn-Briefe im Nachlaß von Else Lasker-Schüler bekannt ist. Sie hatte nur ganz wenig Habseligkeiten, die sie mit sich schleppte, und ich glaube nicht, daß Briefe von Benn, von dem sie stets nur mit tiefster Enttäuschung und Verachtung sprach - was man wohl begreifen muß - darunter waren [...]" Verweist an Werner Kraft. - Ginsberg war 1951 Herausgeber von Else Lasker-Schüler. Zu Lasker-Schüler und Benn vgl. Martynkewicz, Tanz auf dem Pulverfass (2017), S. 29-45.

"weiblich-passiv-aesthetische Reizung und männlich-lyrisch-aktive Reaktion"

69 **Benn - Hahn, Dorothee (Doris, geb. Sunderhoff)**, Künstlerin, Geliebte Gottfried Benns (1895-1973). 5 masch. Briefe mit eigenh. Anmerkungen und U. Berlin-Halensee, 9. XII. 1956 bis 10. I. 1957. Fol. 6 Seiten. Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 11. XII. 1956 bis 16. II. 1957. 600.-

Sehr inhaltsreiche und persönliche Briefe von Gottfried Benns Geliebter aus den frühen 20er Jahren an den Verleger Max Niedermayer. Hahn sendet zwei Briefe für die Ausgabe der Benn-Briefe im Limes-Verlag 1957 und schreibt detailliert über ihre Beziehung zu Benn: "Gottfried Benn lernte ich ungefähr 1915 - zwischen 1915 und 1917 etwa kennen, als er sein Doppel- und Mehrfachleben in der Alliancesstr. führte [...]. Die Verbindung mit Benn hielt sich bis ungefähr 1927 ohne Unterbrechung aufrecht. Um diese Zeit machten sich die späteren Ereignisse bereits sehr bemerkbar - aber bis 1931 ungefähr hörte ich noch immer von ihm [...]" (9. XII. 1956). - "[...] Aaaaber - was entdeckte ich wirklich bei H[einrich] M[ann]? MNAIS - Mnais, Pierre Louys kleine Schöne, die nur von ihrer Schönheit lebt [eigenh. Randbemerkung: Dieser Fund verblüffte mich sehr! Interessiert Sie wohl kaum]. [...] P.S. zu Benns Briefen: Niemals in meinem Leben habe ich diese Rundschau gelesen - auch nicht das eine gekaufte Exemplar. Es wurde gekauft, weil die Stadtbahntoiletten s.Zt. noch nicht mit Toilettenpapier ausgestattet waren [...]. Strümpfe: allerdings trug ich damals häufig schwarze Tricots, die weder aus Seide noch aus Flor waren. Sie gehörten zur Trainingskleidung, die ich zum Hockey-Spielen und zum Schlittschuhlaufen (Admiralspalast) brauchte [...]" (9. I. 1958, richtig wohl 1957). - Hahn nimmt hier Bezug auf die beiden in der Briefausgabe abgedruckten Briefe von Benn an sie, in denen Benn schreibt: "Sie sollen sein wie Mnais, den windigen Morgen auf ihren spiegelnden Hüften [...]" (September 1917) und: "Aber Ihr Hut ist entzückend, die Schleife auch, die Strümpfe wären natürlich besser Seide oder Flor, zumal wenn man etwas volle Gelenke u. Wadenansätze hat" [...] (vor 1921). - "[...] Ihre reizend-surrealistische Frage nach der Entstehung des Briefwechsels wird eigentlich von Benns Briefen ausreichend beantwortet. Entre nous - es scheint mir: weiblich-passiv-aesthetische Reizung (als Ursache, Urhebung) und männlich-lyrisch-aktive Reaktion gewesen zu sein [...]" (14. II. 1957). - Dann weiter über die Benn-Rezeption in den 20er und 30er Jahren: "[...] von Benn ist zu sagen, dass ich seine Lyrik an sehr vielen Hörern probiert hatte, bis zum Jahre 1936 ca ohne den geringsten Erfolg. Selbst die ihn schätzen zu müssen glaubten, fanden sehr viel an ihm auszusetzen. - Auch diesmal gab es die eine Ausnahme, es war Dr. Heymann (der zweite Mann der Nell Walden). Er erklärte, Benn sei überhaupt der einzige Dichter, den ein Arzt lesen könne [...]. Ab 1938 fanden sich Männer, die erklärten, Benn sei ein bedeutender Dichter. Ausser von Lotte Wege (ca 1951) habe ich Benn von Frauen nie loben hören - die Lasker Schüler ausgenommen, aber die hat ihn mitentdeckt [...]" (14. II. 1957). - Gottfried Benn hatte die damals 17-jährige Dorothee Hahn 1917 in Berlin kennengelernt. Die Modersohn-

Schülerin, eine Freundin Salomo Friedländers und Hannah Höchs, war drei Jahre lang Benns Geliebte und wusste von Benns Ehefrau und Tochter. Die Beziehung hielt bis 1922, dann ist ein Abschiedsbrief von Benn überliefert. Laut Dorothea Hahn endete das Verhältnis mit ihrer Eheschließung 1922. - Neben der Liebesgeschichte mit Benn schildert Hahn ausführlich ihren Besuch in der Ostberliner Akademie der Künste, wo sie Heinrich Manns Nachlass studierte. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag 1957, S. 13 f. und S. 387; Wolfgang Martynkiewicz, Tanz auf dem Pulverfass, Berlin 1917, S. 116 f.

70 Benn - Harlan-Körper, Thomas Christoph und Hilde Körper, Schriftsteller und Regisseur, Schauspielerin und Mutter von Thomas Harlan-Körper (1929-2010) und (1906-1969). Masch Brief mit eigenh. U. "Thomas Harlan" und eigenh. Brief mit U. "Hilde Körper". Dietramszell und Berlin, 25. V. und 14. V. 1957. Fol. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 9. V. und 19. VI. 1957. 200.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, über Gottfried Benns Brief an Thomas Harlan-Körper, der in die im selben Jahr 1957 bei Limes veröffentlichte Briefausgabe aufgenommen wurde und in dem Benn überschwänglich dessen Talent lobt: "[...] über den Fortfall eines Wortes im Bennbrief u über die Auswahl der Strophen - die mein Sohn Dr. Benn vorgelegt hat - wird mein Sohn selbst an Sie schreiben" [...] (Hilde Körper, 14. V. 1957). - "[...] Die von Ihnen erbetene Textklärung in besagtem Brief, an 'der Stelle, wo Auden steht', wie sie schreiben, würde Ihnen wohl am leichtesten fallen, wenn Sie den Brief selbst durchlesen. Ich habe ihn vor mir liegen, und gebe Ihnen vorerst einmal genau den Satz an, um den es sich handelt. Sollten Sie die Zusendung dieses Briefes wünschen, so würde ich das dann ebenfalls tun. Der Satz lautet: ' .. es ist kein steiles Einsetzen (wie Auden das kann), der überzeugender wirkt ..'. (Ich stelle beim Lesen fest, daß ich mit Sicherheit den nach der Klammer liegenden Satz nicht entziffern kann: es kann nämlich dort auch heißen: 'Doch ..' oder 'das', und irritierend ist auch das im Brief enthaltene s bei 'wirktiv'. Ich sende den Brief also doch mit [...]. Obgleich ich nicht dazu neige, Briefe aufzuheben, so ist mir jener [...] doch so lieb, daß ich froh wäre, ihn bald zurückzuhaben [...]'". - In der Briefausgabe (Limes-Verlag, 1957, S. 262) heißt es an der fraglichen Stelle: "das überzeugender wirkt". - Thomas Harlan-Körper war der Sohn Veit Harlans und Hilde Körpers. Aufgrund seiner frühen und mutigen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus erhielt er zahlreiche Verleumdungsklagen in den 50er und 60er Jahren, u.a. von Gustav Achenbach und Hans Globke. Er war ein Freund Fritz Bauers.

71 Benn - Heintel, Helmut, Neurophysiologe und Schriftsteller (1926-2003). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart, 17. IV. 1993. Fol. 1 Seite. 50.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter über Benn-Schallplatten, ihr Treffen mit Benn in Wiesbaden sowie ihre Ausgabe der Briefe Benns an Elinor Büller. - Heintel hat über Benn veröffentlicht.

72 **Benn - Hindemith, Gertrud**, Frau von Paul Hindemith, Nachlassverwalterin (1900-1967). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Mannheim und Berlin, 4. X. und 8. XI. (1957). Fol. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Dank für die Übersendung der Ausgabe von Benns Briefen und mit einer Beschwerde über den Abdruck eines Briefes vom 25. 8. 1931 über den verstorbenen Freund Erich Reiss. - Gertrud Hindemith war seit 1924 die engste Vertraute und Beraterin ihres Ehemanns Paul Hindemith. Nach seinem Tod im Jahr 1963 begann sie mit der Aufarbeitung des umfangreichen Nachlasses. - Der Briefwechsel Benn-Hindemith erschien 1978. Vgl. Holger Hof, Briefwechsel [Benns] mit Paul Hindemith, in: Benn-Handbuch S. 265-67. - Beiliegend ein Brief von Wilhelm Strecker (B. Schott's Söhne Mainz) vom 2. I. 1957.

73 **Benn - Holbeche, Brian**, Literaturwissenschaftler (1939-2013). Eigenh. Brief mit U. Sydney, 1. I. (1962). Fol. 1 Seite. Aerogramm. 50.-

An den Limes-Verlag, mit der Bitte um Weiterleitung an Ilse Benn. Holbeche arbeitete an seiner Dissertation über Benn, die 1968 unter dem Titel "The Development of Gottfried Benn's Verse 1912-1930" an der Universität Sydney, Australien, erschien.

74 **Benn - Holle, Wigbert**, Literaturwissenschaftler (Daten nicht ermittelt). Masch. Brief mit eigenh. U. Bonn, 5. VII. 1957. Fol. 1 Seite. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 17. VII. 1957. 50.-

An den Limes-Verlag, Holle sendet einen Briefe für die Ausgabe der Briefe Gottfried Benns 1957: "[...] M.E. geht aus diesem Brief doch einiges hervor, was über den jetzigen Anlaß hinausgeht und immerhin Benns Haltung, besonders im 2. und 3. Absatz des Briefes, in jener Zeit gerade zum Ausdruck bringt [...]". - Der Brief konnte nicht mehr in die Briefausgabe aufgenommen werden, da der Band, so heißt es im Gegenbrief, bereits im Druck war.

75 **Benn - Höllerer, Walter**, Schriftsteller, Literaturwissenschaftler (1922-2003). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Frankfurt, 13. II. und 2. III. 1957. Fol. und Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Akzente. Zeitschrift für Dichtung". 80.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag: "[...] Wie mir vorgestern Herr Ernst Jünger gesagt hat, bereiten Sie eine Briefausgabe von Gottfried Benn vor. Ich schicke Ihnen anliegend Kopien von Briefen, die Gottfried Benn an mich geschrieben hat. Einige Abschnitte halte ich

für sehr bezeichnend. Wichtig scheint mir auch sein letzter Gruß aus dem Krankenhaus [...]" (13. II. 1957). - Entgegen Höllers Bemerkung im Brief vom 2. III. 1957 wurden nicht zwei, sondern nur ein Brief in die Ausgabe aufgenommen, und zwar Benns "letzter Gruß" vom 23. I. 1956. - Mit handschriftlichen Anmerkungen des Verlages. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, S. 305.

76 Benn - Holthusen, Hans Egon, Schriftsteller (1913-1997). 2 masch. Brief mit eigenh. U., sowie eigenh. Brief mit U. München, 11. I. bis 30. X. 1957. Fol. Zus. ca. 5 Seiten. Beiliegend die Durchschläge der Gegenbriefe. 400.-

An Max Niedermayer vom Limes-Verlag bei Übersendung von Abschriften von Briefen Benns an Holthusen für den Briefauswahlband von 1957: "Die Ausbeute ist nicht sehr reich [...] aber der Inhalt ist, mir wenigstens, Zeile für Zeile kostbar [...]" - "Ich darf auch noch erwähnen, dass die Formulierung 'Beeren- und Nussbewisperer' [...] gern zitiert wird. Sie ist ja eben auch herrlich [...]" - "Der Band ist prachtvoll, hinreißend, vollmundig, ein prädestiniertes Lieblingsbuch für viele -, und der Erfolg scheint ja auch nicht ausgeblieben zu sein [...]" - In die Ausgabe der Bennschen Briefe 1957 wurden vier Briefe an Holthusen aus den Jahren 1952, 1954 und 1956 aufgenommen, u.a. der briefliche Dank für die Festrede, die Holthusen bei der Senatsfeier zu seinem 70. Geburtstag in der Amerika-Gedenk-Bibliothek, Berlin, hielt. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 230, 240, 265, 313; Holger Hof, Gottfried Benn. Der Mann ohne Gedächtnis, Stuttgart 2011, S. 438f.

77 Benn - Holthusen, Hans Egon, Schriftsteller (1913-1997). Masch. Brief mit eigenh. U., 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 7 eigenh. Karten mit U. Bloomington, München, Sierre im Wallis, 31. X. 1967 bis 4. VI. 1993. Fol. und 8°. Zus. ca. 14 Seiten. 300.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter: "Was waren das für Zeiten, als wir alle nach Berlin fuhren, um Gottfried Benns Siebzigsten zu feiern!" - Unterrand mit Eintragung der Empfängerin. - "Das Limes-Paperback Benn Benn Benn hat unschätzbaren Quellenwert für mich, viel Neues, ich gestehe es, man lernt ja bei diesem Subjekt niemals aus!" - Dankt für einen Oelze-Brief: "Oelzes Brief ist schätzenswert, und was er da anlässlich von Pallas über die kreative Umarbeitung von philologischem Material (Bergmann) durch den Dichter zu sagen hat, kann ich nur unterstreichen." Daneben über den Briefwechsel Klaus Mann - Gottfried Benn. - Über Benn-Platten, die Benn-Bildbiographie etc. - Beiliegend ein Foto (Schlüter und Holthusen, Aufnahme Felicitas Timpe).

78 Benn - Holthusen, Hans Egon, Schriftsteller (1913-1997). 2 Widmungsexemplare für Marguerite Schlüter. München, 29. I. und 23. IV. 1983. 100.-

Mit ganzseitigen Widmungen und Unterschriften auf den Vorsatzblättern. - I. Chicago. Metropolis am Michigansee. München 1981. - II. Opus 19. Reden und Widerreden aus fünfundzwanzig Jahren. München 1983. - Enthält Holthusens Rede auf Benn zum 70. Geburtstag.

79 **Benn - Hürsch, Erhard**, Fotograf und Journalist (1920-2009). Eigenh. Briefkarte mit U. Zürich, 21. II. 1957. Qu.-8°. 2 Seiten. Beiliegend eine Visitenkarte und 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 21. I. und 14. III. 1957. 60.-

An Max Niedermayer, übersendet Briefe von Gottfried Benn für die Ausgabe seiner Briefe im Limes-Verlag 1957. Die Briefe konnten allerdings nicht mehr aufgenommen werden, da das Lektorat schon abgeschlossen war (vgl. Gegenbrief). - Gelocht.

80 **Benn - Jacobi (-Reiss), Lotte**, Fotografin (1896-1990). 13 eigenh. Briefe mit U. Hillsboro, New Hampshire, 29. I. 1957 bis 7. IV. 1962. Verschied. Formate. Zus. ca. 15 Seiten. Teils Luftpostbriefe (Aerogramme). 1.200.-

An den Verleger Max Niedermayer im Zusammenhang mit der Benn-Briefausgabe von 1957. Jacobi sendet Briefe mit Anmerkungen und biographischen Daten über Erich Reiss. - Reiss hatte 1922 Benns "Gesammelte Schriften" verlegt und begründete damit die lebenslange freundschaftliche Verbindung zu Benn. Die Briefausgabe von 1937 enthält auf S. 391 ff. einen längeren biographischen Text über Erich Reiss, der auf ein Manuskript von Kurt Pinthus zurückgeht und in den Briefen von Lotte Jacobi mehrfach erwähnt wird. In diese Briefausgabe sind 10 Briefe Benns an Erich Reiss und Lotte Jacobi aufgenommen worden, elf in die Auswahl von 2017. Reiss war der erste von Benns Freunden, der sich nach dem Krieg wieder bei ihm meldete und ihn mit Care-Paketen unterstützte. - Die Porträtfotografie Benns von Lotte Jacobi aus dem Jahr 1923 ist abgebildet bei Hof, Leben in Bildern S. 93. - Vgl. auch: Berlin - New York. Schriftsteller in den 30er Jahren, fotogr. von Lotte Jacobi, 1982 (Marbacher Schriften, 21).

81 **Benn - Jancke, Oskar**, Schriftsteller (1898-1957). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart, 4. I. 1956. Fol. 1 Seite. 80.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Vorfeld der 1957 erschienenen Ausgabe der Briefe Gottfried Benns: "[...] Briefe von Benn habe ich seit 1950 erhalten, aber unsere Korrespondenz war entweder sachlich, bezog sich auf von mir eingeleitete Arrangements, oder sie war im Gegenteil gar nicht sachlich, so daß doch ein wenig gelästert wurde. Ich stand sehr gut mit ihm, er war 54 auch bei uns, als er hier in Stuttgart über das Altern sprach. Ich war für ihn der Inaugurator dieser Arbeit, wie er mir als Widmung ind die Buchausgabe schrieb [...]". - Jancke wurde 1950 in das Präsidium der "Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung" gewählt, die Benn im September 1951 den Büchner-Preis verlieh. Es war Janckes Idee, dass Benns Dankes-

rede mit der Rezitation einiger seiner Gedichte endete. - Vgl. Thomas Wegmann, in: Benn-Handbuch, S. 219.

82 **Benn - Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 3 (1 eigenh., 2 masch.) Postkarten mit eigenh. U. Wilflingen, 9. bis 23. XII. 1956. 3 Seiten. Gelocht. 350.-

An den Verleger Max Niedermayer, der eine Benn-Briefausgabe vorbereitete: "Unter den Briefen Benns, die sich in meinem Besitz befinden, sind vielleicht einige geeignet [...] Einen Brief, in dem Benn seinen Gesundheitszustand umreißt, erhielt ich noch im Februar. Es dürfte einer seiner letzten gewesen sein." - "Eine einfache Abschrift wäre wohl nicht authentisch genug. Am besten lasse ich die wenigen Stücke - ich denke drei - hier photokopieren, das kostet ja nicht viel [...]" (eigenh., Frankaturausriß). - "Die Aufnahme von Gegenbriefen würde meiner Ansicht nach zu weit führen." - Der 54 Stücke umfassende Briefwechsel der beiden Autoren wurde 2006 von H. Hof veröffentlicht. - Vgl. Holger Hof, Briefwechsel mit Ernst Jünger, in: Benn-Handbuch S. 279 f.

83 **Benn - Kaulla, Guido von**, Schriftsteller und Schauspieler (1902-1991). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Konstanz, 6. X. 1988. Fol. 1 Seite. 60.-

Verneigung vor der bekannten Benn-Lektorin Marguerite Schlüter: "[...] sehe, dass Sie jene junge Sekretärin sind, von der ich las, dass Benn so gut und vertrauensvoll mit ihr stand. Den Namen behielt ich nicht. Nun aber erhebe ich mich in Gedanken und mache eine leichte aber deutliche Verneigung vor Ihnen [...]". Ferner über Gottfried Benns Eltern: "[...] Es hat mich immer angewidert dass der Vater von Gottfried Benn seiner Frau in ihrer Krankheit die Schmerzen nicht nehmen lassen wollte, aber nun lese ich, dass auch die Mutter von Gottfried Benn die gleiche religiöse Überzeugung hatte. Ach, diese Zeiten dämmern aus [...]". - Kaulla gilt als "die Kapazität in Sachen Klabund" (eigenh. Notiz von M. Schlüter oben rechts).

84 **Benn - Kilpper, Gustav**, Verleger und Politiker (1879-1963). 2 eigenh. Briefe und 1 eigenh. Briefkarte, jeweils mit U. Stuttgart, 12. XII. 1956 bis 20. XII. 1957. 4° und Qu.-8°. 5 1/2 Seiten. Teilweise Doppelblätter, mit gedrucktem Briefkopf. Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 13. XII. 1956 bis 7. V. 1957. 150.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, übersendet Briefe von Gottfried Benn für die geplante Briefausgabe (1957), mit ausführlichem Kommentar des jeweiligen Inhalts: "[...] Fast alle Briefe vor 1943 gingen bei dem Brand der DVA verloren. Das kleine Heft, das Benn in seinem Brief vom 17. 10. 43 erwähnt, waren die 'Zweiundzwanzig Gedichte' [...]. Die beiden Briefe vom 28. 10. u. 6. 11. 43 beziehen sich auf meine, bzw. meines Sohnes Mitteilung, daß die Schrifttumskammer von der DVA die Rückgabe und Annullierung der Verlagsverträge mit Benn verkauft hatte [...]". - Als Leiter der Deutschen

Verlagsanstalt in Stuttgart erwarb Kilpper 1932 vom Kiepenheuer-Verlag die Rechte an Benns ersten Büchern. Seinen Plan, sich des dichterischen Werkes von Benn anzunehmen, wurde durch dessen Ausschluss aus der Reichsschrifttumskammer vereitelt. Kilpper legte nach der Konfiszierung durch die Nazis 1940 die Leitung der DVA nieder. - Briefe von Kilpper an Benn befinden sich im Literaturarchiv Marbach. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 89-93, 132, 160, 316 und 389. - Gelocht.

"dämmern und schweigen"

85 **Benn - Kluwe, Sven**, Journalist und Rundfunkredakteur (geb. 1913). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 25. VIII. 1958. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Sender Freies Berlin". Beiliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 28. VIII. 1958. 80.-

An den Limes-Verlag. Kluwe übersendet die Abschrift eines Briefes von Gottfried Benn aus dessen letzten Monaten, mit der Bitte, diesen in eine mögliche Neuauflage der 1957 publizierten Briefausgabe aufzunehmen: "[...] Lieber Herr Kluwe, leider muß ich alles, was Fernsehen betrifft, wieder zurücknehmen - und nun definitiv. Mein Zustand ist so, daß ich völlige Ruhe brauche. Ich liege fast den ganzen Tag und vertrage keinen Besuch auch keine Besprechung [...]. Wenn ich den 2. V. erreichen soll, muß ich bis dahin dämmern und schweigen [...]". - Benn starb am 7. Juli 1956, kurz nach seinem 70. Geburtstag am 2. Mai.

Benn trauert um seine 2. Frau Hertha

86 **Benn - Kraus, Else C.** Pianistin (1890-1979). 4 eigenh. Briefe mit U. Huize Wylerberg, Beek-Nijmegen, 31. I. bis 11. XI. 1957. Fol. und Qu.-4°. 7 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 4. I. bis 19. II. 1957. 300.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, der sie um die Zusendung von Briefen Gottfried Benns für die geplante Briefausgabe (1957) gebeten hatte: "[...] es sind nicht mehr allzu viele Briefe, (die übrigens alle an meine Freundin Alice Schuster und mich gerichtet sind) die für die Veröffentlichung geeignet sind: jahrelang haben wir ja gleichzeitig in Berlin gewohnt - da gibt es nur Widmungen, die kein Interesse für Sie haben - viele Briefe sind von Bomben vernichtet. Über einen sehr schönen u. langen Brief von 1945, der die damalige Situation sehr gut schildert u. vor allem Benns Trauer um den Verlust seiner 2. Frau Hertha ausdrückt, möchte ich noch die Genehmigung von Frau Ilse Benn abwarten [...]" (31. I. 1957). - "[...] Wegen des 4 seitigen Briefes über den Tod seiner 2. Frau Hertha möchte ich Sie dringend bitten, die Entscheidung von Frau Dr. Ilse Benn, der ich diesen Brief vorlegen sollte, abzuwarten [...]" (16. II. 1957). - Ferner Persönliches über Benn und Biographisches über Else C. Kraus und Alice Schuster. - Benn war mit den "Buschis", der Pianistin und Schönberg-Interpreten Else C. Kraus (sie verlor 1934 ihr Berliner Lehramt) und deren Le-

bensgefährtin, der Sängerin Alice Schuster, seit ca. 1926 befreundet. Die hier erwähnten Briefe, darunter der besagte "lange Brief von 1945", gingen nicht in die Limes-Ausgabe der Benn-Briefe von 1957, sondern erst in den im Wallstein-Verlag 2017 veröffentlichten Auswahlband ein. - Vgl. Holger Hof 41 und 299; Briefe (2017), S. 115, 274, 315 ff. - Gelocht.

Briefe von Benn

87 **Benn - Lamprecht, Helmut**, Rundfunkredakteur und Lyriker (1925-1997). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 30. V. 1957. Fol. 1 1/2 Seiten. Beiliegend ein Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 27. V. 1957. 100.-

Interessanter Kommentar zu einem Brief, den Gottfried Benn ihm am 4. März 1952 geschrieben hatte und in dem dieser sich über den Sozialistischen Realismus, Johannes R. Becher und Bertolt Brecht äußerte: "[...] Es hatte sich damals mehr um eine persönliche Anfrage meinerseits gehandelt. Die Redaktion des 'Diskus', Frankfurter Studentenzeitung, der ich angehörte, war zunächst nur an einem unveröffentlichten Gedicht Benns interessiert, das wir leider nicht bekamen. Wenn mich Krankheit nicht daran gehindert hätte, hätte ich den Inhalt des Briefes wahrscheinlich für einen Artikel 'verwendet' und in der April-Nummer 1952 zum Abdruck gebracht, die wir dem Werk Benns gewidmet hatten [...]". - Der erwähnte Brief wurde abgedruckt in Briefe (1957), S. 229. - Darüber hinaus transkribiert Lamprecht einen weiteren, nicht abgedruckten Brief von Benn an ihn vom 30. Juni 1953. - Die Briefe zwischen Benn und Lamprecht liegen im Literaturarchiv Marbach.

88 **Benn - Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Eigenh. Briefkarte mit U. Wien, 8. I. 1957. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag. Lernet-Holenia bedauert, keine Briefe von Gottfried Benn an ihn für die Briefausgabe (1957) beisteuern zu können: "[...] Er hat mir nicht viele Briefe geschrieben; und Gott weiß, wohin die wenigen Stücke, infolge von all den Besetzungen, Eroberungen, Verlagerungen und anderen dergleichen von uns erlebtem Unsinn, geraten sein mögen [...]". - Zwar liegen Lernet-Holenias Briefe an Benn im Literaturarchiv Marbach, nicht aber die schon 1957 vermissten Briefe von Benn an ihn.

"diese Benn'sche Welt ist die Welt des Rauschgiftes"

89 **Benn - Lüth, Paul**, Mediziner und Publizist (1921-1986). 9 eigenh. Briefe mit U., 8 masch. Briefe mit eigenh. U. und 1 masch. Postkarte mit eigenh. U. Wiesbaden, Walldorf, Frankfurt, 21. I. 1948 bis 16. I. 1951. Fol. und Groß-4°. 41 Seiten. Meist mit gedrucktem Briefkopf "Der Bogen. Eine Monatszeitschrift für Kultur und Unterhaltung" und "Frankfurter Allgemeine". 1.500.-

Frühe Briefe an die Lektorin des Limes-Verlages Marguerite Schlüter. Lüth war 1946 mit Max Niedermayer in Kontakt getreten und sorgte 1947 mit der in dessen Limes-Verlag veröffentlichten ersten "modernen" Literaturgeschichte ("Literatur als Geschichte. Deutsche Dichtung von 1885 bis 1947") für den ersten handfesten Literaturskandal der deutschen Nachkriegszeit. Die vorliegende Korrespondenz, in der Lüth mit Blick auf Schriftstellerkollegen wie Ernst Jünger, Ernst Wiechert, Alfred Döblin, Thomas Mann, Walter Rilla, Waldemar Bonsels, Irmgard Keun und Hermann Kesten, aber auch mit Blick auf die gefälschten Memoiren der Eva Braun ("Ich halte sie, stilistisch wohl leicht zu erweisen, für eine Fälschung. Imponiert hat mir lediglich die Lederwäsche") und Hans Speidels "Invasion 1944" ("wie schwächlich, unfasslich verantwortungslos haben sich die doch benommen, die wir für - nun, immerhin für Männer hielten") kein Blatt vor den Mund nimmt, lässt ahnen, dass die Auseinandersetzung um seine Literaturgeschichte heftig geführt wurde. Lüths hauptsächliches Verdienst liegt aber darin, Gottfried Benn als Autor für den Limes-Verlag gewonnen zu haben. Im April 1948 suchte er Benn in dessen Sprechstunde auf und stellte so auf geschickte Weise den Kontakt zu Max Niedermayer im Limes-Verlag her. In Lüths Briefen an Marguerite Schlüter schreibt er ausführlich über die Faszination, die das Bennsche Werk auf ihn ausübte: "[...] Benn ist gewiß sehr groß - aber, wie alle großen Deutschen (Goethe war in diesem Punkte ein Widerspruch), sehr einseitig. Ich glaube schon, daß man ihn wird übersteigern können und müssen [...]. Es wäre nicht sehr schwer [...] Benn eine Reihe von Widersprüchen nachzuweisen. Beispielsweise nur, daß er alle Zusammenhänge leugnet, die Erinnerung abweist, sein Ansatz von der 'absoluten Kunst' aus, das Bestehen auf das Atomistisch-Individuelle, die Polemik gegen alle Synthesen - - und doch lebt er ganz aus dieser Gabe, die er in so erstaunlichem Maße besitzt, Zusammenhänge herzustellen und sich zu erinnern. [...] Gut, daß Sie ihn lieben - auch als Lyriker. Sie wissen, daß alle Benn-Freunde (alle wirklichen, - die ausgeschlossen, die ihn nur gelesen haben) quasi einen club des hachidins bilden, um Gautiers Formulierung zu verwenden, die sehr zutrifft. Denn diese Benn'sche Welt ist die Welt des Rauschgiftes, wohl in wie größerem Maßstabe, als er selbst es annimmt: pantagruelische Träume, kaleidoskopisches Rieseln und Stürzen, Gestalten und Handlungen, die sich in prächtige Flammenspiele verwandeln. - Eine ganz ungeschichtliche Welt, die Anti-Welt im Grunde [...]" (3. I. 1949). - Ein Jahr später berichtet er über die Literaturkritik an dem im März 1950 publizierten Benn-Band "Doppelleben. Zwei Selbstdarstellungen": "[...] Nette kennt Benn seit dreißig Jahren, war immer höchst positiv eingestellt und ist nun maßlos enttäuscht. Krämer-Badoni hat einen sehr minderwertigen Protest geschrieben, den wir aber zurückgeschickt haben, mit einer energischen Antwort Korns übrigens. Die Besprechung von Sieburg habe ich gelesen und war sehr entsetzt über die Laxheit, mit der er sie - offensichtlich - hingehauen hat. Mit Herrn Oelze führe ich einen kritischen Briefwechsel, den wir aber wohl mündlich beenden werden [...]" (18. V. 1950). - Ferner über Benns Einstellung zu Adolf Hitler: "[...] Hitler - Benn spricht, wie ich höre, von Magie. Wie naiv sind die Dichter doch [...]" (27. X. 1949). - Am 9. XII. 1948 über die Benn-Rezeption

in der Nachkriegszeit: "[...] Der Sozialismus ist deshalb so erfolgreich, weil er hier anknüpft, was alle mehr oder weniger deutlich empfinden: dass sie nämlich, von den wenigen moneymakern und den Berufs-Demagogen, um ihr Leben systematisch und entsetzlich klug betogen werden. Wer hat das so brutal offen geschildert wie Benn - und Sie werden sehen, wenn Benn jetzt erscheint, wird er nur dort diskutiert, wo man 'sündigt', oder dort wenigstens mit Vergnügen [...]" und am 29. VII. 1949 über den Stil Gottfried Benns: "[...] Was Benn betrifft, so dürfte Ihnen hin und wieder in seiner Prosa auffallen, dass er Sätze baut, die mit der deutschen Sprache nur noch das Vokabularium - und oft auch nicht einmal dieses - gemeinsam haben. Ich will nicht extra seine gesamten Werke durchblättern und Sie nur bitten, in der Ausdruckswelt auf Seite 100 den ersten Satz vom Absatz in der Mitte an zu lesen. Wenn Sie die unfreiwillige Komik und den wirklichen Nazi-jargon (hochkommen) nicht bemerken, ist Ihnen nur noch mit kaltem Wasser zu helfen. Es fiel dann unter 'Urmunkel'. Amen [...]" Das Wort "hochkommen" findet sich auf S. 100 in der "Ausdruckswelt" nicht. Es handelt sich um die Rezension zu Julius Schmidhauser "Das Reich der Söhne". - Vgl. Holger Hof, in: Benn-Handbuch, S. 278; Max Niedermayer, Pariser Hof, S. 22 ff.

"Dann droht Tommi"

90 **Benn - Lüth, Paul**, Mediziner und Publizist (1921-1986). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt-Süd, 16. VII. 1949. 4°. 2 Seiten. 250.-

Äußerst interessantes Stimmungsbild im Vorfeld der Verleihung des Goethe-Preises an Thomas Mann in Frankfurt und Weimar: "[...] Dann droht Tommi. Für die Rede sind - Frauen nicht zugelassen. Die Zahl der Austritte aus dem Freien Deutschen Hochstift steigt an, weil man dorten den Ausländern allzu sehr den Vortritt gibt. Ich dressiere echte Ruinenratten, um sie, weiss angestrichen und mit kleinen Goethe-Bildchen bemalt, während der Rede (Goethe und der Schnee) loslassen können. Es wäre ein Kestenscher Effekt. Aber Kesten wäre dagegen [...]". - Die Verleihung der Goethe-Preise in beiden Teilen Deutschlands war unter den während der Nazi-Zeit nicht emigrierten Künstlern durchaus umstritten. Nach 16 Jahren Emigration reiste Thomas Mann 1949 erstmals wieder nach Deutschland, zuerst nach Frankfurt, wo er am 25. Juli den Goethe-Preis in der Paulskirche entgegennahm, dann über Stuttgart, München, Bayreuth nach Weimar, wo er am 1. August ebenfalls den Goethe-Preis erhielt. Thomas Mann hielt in beiden Städten seine viel beachtete "Ansprache zum Goethejahr".

Klaus Mann an Gottfried Benn

91 **Benn - Mann, Erika**, Schauspielerin, Journalistin, Schriftstellerin (1905-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg, 28. XII. 1956. Fol. 1 Seite. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 27. XII. 1956. 500.-

An Max Niedermayer vom Limes-Verlag, auf dessen Anfragen nach Briefen zwischen Klaus Mann und Gottfried Benn für die geplante Briefausgabe (erschienen 1957): "[...] muss ich Ihnen leider mitteilen, dass sich im Nachlass meines Bruders Klaus keine an ihn gerichteten Briefe von Gottfried Benn gefunden haben. Es hängt dies wahrscheinlich mit den vielen Umzügen und Emigrationen zusammen, denen wir uns zu unterziehen hatten und auf Grund deren zahlreiche wichtige Dokumente und Korrespondenzen verloren gegangen sind. Auch von irgendwelchen Briefen meines Bruders an Benn besitzen wir keinerlei Copien [...]". - Der Verbleib des Briefwechsels zwischen Klaus Mann und Benn ist nicht vollständig geklärt. Klaus Manns berühmter Brief vom 9. Mai 1933 an Gottfried Benn, in dem er dessen positive Haltung zum Nationalsozialismus anprangerte, fand keinen Eingang in die Briefausgabe des Limes-Verlages 1957. Ebensowenig wie Benns Erwiderung in Form einer offenen "Antwort an die literarischen Emigranten", die vom Berliner Rundfunk gesendet und am 25. Mai 1933 von der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" gedruckt wurde. Darin sprach er den Emigranten das Recht ab, die Lage in Deutschland zutreffend zu beurteilen. Später gestand Benn seinen Irrweg ein und schrieb in seinem 1950 erschienenen Buch "Doppelleben" auf S. 93, Klaus Mann habe "die Situation richtiger beurteilt, die Entwicklung der Dinge genau vorausgesehen, er war klarerdenkend als ich." 1949 schrieb Benn an Niedermayer: Klaus Manns Brief sei "so rührend schön, höflich, demütig, verehrungsvoll, dass meine Antwort dagegen schroff und kalt klingt". Die Neue Zeitung plante, besagten Brief als Vorabdruck zu Benns Autobiographie zu veröffentlichen, Niedermayer war dagegen. Weitere Briefe werden von Benn in seiner Korrespondenz wiederholt erwähnt. - Über den Briefwechsel zwischen Klaus Mann und Gottfried Benn ist wenig bekannt. Einige wenige Briefe (bzw. Abschriften) liegen in der Monacensia und im Marbacher Literaturarchiv.. - Vgl. Gottfried Benn, Briefe an den Limes-Verlag 1948-1956. Stuttgart 2006. S. 164 ff; Jan Bürger, in: Benn-Handbuch, S. 408 f. - Gelocht.

92 **Benn - Maraun, Frank (d. i. Erwin Goelz)**, Literatur- und Filmkritiker (1903-1981). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Stuttgart-Zuffenhausen, 9. XII. 1956 bis 20. VII. 1958. Verschied. Formate. Zus ca. 4 Seiten. 250.-

An den Verleger Max Niedermayer. - "Mit Ihnen bin ich der Meinung, daß ein Brief von Benn in der Insel-Ausgabe deutscher Briefe nicht fehlen sollte. Ebenso, daß der Brief vom 11. Mai 1936 an mich wegen seiner Dramatik, seiner streithaften Polemik und seiner Sorge um das deutsche Geisteserbe in dieser Sammlung gute Figur machen würde [...]" - "Hier erhalten Sie die gewünschten Auskünfte zu den Benn-Briefen, soweit ich sie erinnern oder Unterlagen dazu finden kann. In Berlin ging mir im Bombenkrieg leider alles verloren, was ich nicht zufällig im Keller hatte [...]" - "Frau Dr. Benn hatte mich ausdrücklich um einen Brief aus der Kriegszeit gebeten, da aus dieser Epoche fast nichts greifbar sei. Dieser Brief nun enthält am Anfang den Satz: 'Es freut mich, von Ihnen bestätigt zu hören, daß es Ihnen so gut geht und daß Sie hochgekommen sind, ich hatte das schon von

anderer Seite vor einiger Zeit gehört.' Diese Wendung mußte bei Lesern, die mich nicht kennen, die Vorstellung wachrufen, daß ich mit den Nazis 'hochgekommen' sei - wovon keine Rede sein kann. Deshalb hielt ich es für angebracht, in meinen Personalangaben meine damalige Tätigkeit zu präzisieren [...]" Dieser Brief mit Ausschnitt einiger Zeilen bei seinen biographischen Angaben. - Die Briefauswahl von 1957 enthielt zahlreiche Briefe Benns an Maraun, einen seiner Unterstützer nach 1945 (vgl. Benn-Handbuch S. 370).

93 Benn - Maraun, Frank (d. i. Erwin Goelz), Literatur- und Filmkritiker (1903-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart-Zuffenhausen, 3. VI. 1957. Fol. 1 1/2 Seiten. 250.-

An den Verleger Max Niedermayer: "Die Punkte in dem Osterbrief 1949 sind von mir. An ihrer Stelle steht im Originalbrief folgender Satz: 'Herr Oelze, dem ich diese Begegnung schilderte, antwortete darauf: 'Die fruchtbarste und folgenreichste Erscheinung des 20. Jahrhunderts ist bislang Dr. Josef Goebbels, sein Einfluß und seine Lehre haben nicht nur Europa, nein auch die Vereinigten Staaten besiegt.' Es scheint, Herr Oe. hat Recht.' (Dann weiter, wie in Abschrift: 'Aufordnung überall. Und Plattwerden dazu.') Ich glaube, Sie sind mit mir der Meinung, daß es eine grobe Indiskretion wäre, diese Bemerkung zu veröffentlichen. Der Leser würde ihre Ironie nicht mitbekommen, und Herr Oelze hätte sich für eine unsinnige Behauptung zu verantworten. Die eigene Bemerkung Benns zu dem Thema wird durch diese Weglassung weder verändert noch eingeschränkt. 'K', zu dem ich über Faulkner sprechen sollte, ist wohl Herr Koeppen, damaliger Feuilletonchef der Berliner Börsen-Zeitung. Wenn Sie mir das Datum des betreffenden Briefes mitteilen, kann ich es Ihnen mit Bestimmtheit sagen. Inzwischen habe ich in der Redaktion der Stuttgarter Zeitung Fahnenabzüge des Briefbandes gesehen. Sicher wird das ein hochinteressantes Buch. Aber ich kann Ihnen meine Bedenken nicht verschweigen, wenn Sie mokante und abfällige Bemerkungen über noch Lebende wie Hermann Hesse stehen lassen. Obgleich ich Benns Meinung in diesem Fall durchaus teile, finde ich es doch verfrüht, sie jetzt schon zu veröffentlichen. Für die Öffentlichkeit hätte Benn solchem Urteil eine andere Formulierung und eine Begründung gegeben. In der saloppen Wendung eines privaten Briefes wirkt es schockierend, die Veröffentlichung selbst als Vertrauensbruch [...] Warum sich mit einem sonst so fesselnden und sicher mit Dankbarkeit empfangenen Buch solchen Angriffen aussetzen?" - Die erwähnte Kürzung wurde in der Briefauswahl von 1957 (S. 148) vorgenommen, erst Hof gibt in seiner Ausgabe von 2017 die ganze Stelle wieder. Äußerungen über Hesse finden sich in der Auswahl von 1957 z. B. auf S. 200.

94 Benn - Martini, Fritz, Literaturwissenschaftler (1909-1991). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart, 19. XII. 1956. Fol. 1 Seite. 50.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag. Martini bedauert, keine Briefe für die geplante Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (erschienen 1957) beitragen zu können: "[...] Ich trat erst durch meine Inter-

pretation in 'Das Wagnis der Sprache' [1954] überhaupt in sein Bewusstsein und was er mir darüber schrieb, ist so, dass es als eine unangemessene Eitelkeit aussehen könnte, es zu veröffentlichen [...]" - Martini war einer der ersten Literaturwissenschaftler, die nach dem Krieg in ihren Veröffentlichungen wieder auf Benn hinwiesen.

Ernst Jünger und Gottfried Benn

95 **Benn - Mohler, Armin**, Ernst Jüngers Sekretär, Publizist (1920-2003. 2 masch. Postkarten und 4 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Bourg-La-Reine (Seine), 5. XII. 1956 bis 24. IX. 1957 (22. IX. 1962). Verschiedene Formate. Zus. ca. 7 Seiten. Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 21. I. 1957 bis 25. IX. 1962. 250.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag wegen der 1957 publizierten Ausgabe mit Briefen Gottfried Benns: "[...] eben lese ich in der FAZ den Aufruf wegen der Benn-Briefe. Ich habe ein kleines Bündel von Benn-Briefen [...] mit typisch Bennschen Glanzlichtern [...]. Wenden Sie sich auf jeden Fall an Erhard Hürsch [...], der viel Korrespondenz mit Benn haben muss [...]" (5. XII. 1956). - "[...] in der Beilage erhalten Sie die Abschrift von vier Benn-Briefen, möglichst philologisch exakt inklusive Schreibfehler [...]. Hauptthema der vier abgeschriebenen Briefe sind die Brüder Jünger - ich war ja damals Sekretär von Ernst Jünger und bemühte mich, dagegen anzukämpfen, dass die Jüngerianissimi auf Benn zu schießen müssen glaubten und die Bennissimi auf Ernst Jünger [...]" - Drei Briefe von Benn an Mohler wurden in die Briefausgabe aufgenommen. Ernst Jünger und Gottfried Benn standen in Kontakt, "eine Freundschaft, geschweige denn eine nähere Bekanntschaft, hat sich nicht entwickelt" (Hof). - Vgl. Briefe (1957), S. 181, 192, 232. Hof, in: Benn-Handbuch, S. 208. - Der Briefwechsel Benn-Jünger ist, hrsg. von Holger Hof, 2006 erschienen.

Nazi-Vergangenheit

96 **Benn - Molo, Walter von**, Schriftsteller (1880-1958). Masch. Brief mit eigenh. U. Murnau, 7. VIII. 1957. Fol. 1/2 Seite. 100.-

An Max Niedermayer im Zusammenhang mit der im Limes-Verlag 1957 veröffentlichten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns. Offenbar gab es im Vorfeld der Ausgabe eine Diskussion über antisemitische Äußerungen eines gewissen "v.M.". - Walter von Molo bestätigt die Korrektheit von Anmerkung 59 der Briefausgabe, wo es heißt: "v. M.: Da Benn den Namen des betreffenden Autors niemals öffentlich genannt hat [...] glaubten wir in seinem Sinne zu handeln, wenn wir auch hier auf nähere Angaben verzichteten. Da sich aber inzwischen aus Leserzuschriften auf einen Vorabdruck des Briefes ergeben hat, daß vielfach hinter der von Benn gebrauchten Abkürzung ein anderer als der von ihm gemeinte Autor vermutet wird, sehen wir uns veranlaßt, erklärend zu bemerken, daß es sich um den inzwischen verstorbenen Börries Freiherrn v. Münchhausen handelt". In der Anmerkung geht es um einen Brief Benns an Ina Seidel vom 30. IX. 1934, in dem Benn

schrieb, er hätte einen gewissen "v.M." scharf zur Rede stellen müssen, "da er öffentlich in einem offiziellen Brief an das Büro mich als Juden hingestellt hatte" [...].

Gottfried Benn und Anni Bernstein?

97 **Benn - Muehlen, Hermann von der**, (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Postkarte mit U. Alton, Hants (Großbritannien), 9. IX. 1955. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

An Gottfried Benn unter der Adresse des Limes-Verlags mit dem Vermerk: "bitte weiterleiten". Wütender Brief eines Lesers, der Benn ein Verhältnis mit Anni Bernstein und eine Mitschuld an ihrem Selbstmord unterstellt: "Beim Schreiben des schwachen 'Gedichtes' Melancholie dachten Sie vielleicht an die Jüdin Anni Bernstein, [unterstrichen:] Ihre Geliebte, die [doppelt unterstrichen:] Sie 1933 in den Tod trieben? Es ist bezeichnend, das Nazis wieder 'erlaubt' + 'geduldet' sind + das Verleger sie drucken. Ein [unterstrichen:] nichtjüdischer Freund von A. B. [...]". - Anni Bernstein war eine Freundin Erika Manns. Am 27. Januar 1938 schreibt Klaus Mann in seinem Tagebuch: "Erfahre vom Selbstmord der Anni Bernstein. Immer neue ... Sonderbar berührt". Eine Beziehung zwischen Bernstein und Gottfried Benn ist in den Benn-Biographien nicht nachweisbar. - Gelocht.

98 **Benn - Oelze, Friedrich Wilhelm**, Unternehmer (1891-1978). Eigenh. Brief mit U., eigenh. Schriftstück und eigenh. Postkarte mit U. Bremen, 28. I. bis 20. IV. 1951. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 350.-

An Max Niedermayer im Zusammenhang mit dem im November 1951 bei Limes erschienenen Band "Essays". - Oelze schlägt 14-16 einzelne Essays vor, die er für unbedingt erforderlich hält, nennt die Bände, aus denen die Texte stammen und übersendet seine Ausgabe von "Fazit": "Also vielleicht sehen wir uns alle am 2. V. in Wiesbaden? Das wäre ein grosses Ereignis [...]" - Benn äußerte sich zu Oelzes Auswahl in seinem Brief an ihn vom 3. Februar 1951. - Tatsächlich feierte Benn seinen 65. Geburtstag am 2. Mai auf Einladung von Niedermayer in Wiesbaden mit dem Ehepaar Oelze und anderen Freunden (Brode, Benn-Chronik, S. 255; Niedermayer, Pariser Hof, S. 68).

99 **Benn - Oelze, Friedrich Wilhelm**, Unternehmer (1891-1978). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Bremen, 20. VI. bis 3. VII. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. 400.-

An Marguerite Schlüter mit Kommentaren zu den Briefen Benns an ihn. Oelze über den 15-spaltigen Artikel über Kafkas Briefe im "Merkur", der Benns Briefe nicht besprochen hatte: "Trostloses Volk, das deutsche: nach dem Judenhass nun die Judenvergötterung, anders ist dieser Rummel um gewisse Leute ja garnicht mehr zu erklären [...]" - "Wenn ich heute diese Dinge, nach fast 20 Jahren, gedruckt vor mir sehe, kann ich kaum glauben, dass ich der Empfänger gewesen sein

soll, von so grosser hoher Unpersönlichkeit ist das alles [...] wo bleiben da alle diese traurigen Fürsten der Remigration mit ihrem Hass und ihrem schwülstigen Selbstmitleid [...]" - Der erste Brief mit kleinen Randeinrissen.

100 **Benn - Oelze, Friedrich Wilhelm**, Unternehmer (1891-1978). 2 eigenh. Briefe (1 auf Karten) mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. und eigenh. Klappkarte mit U. Bremen, 30. III. 1963 bis März 1978. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 400.-

An Max Niedermayer und Marguerite Schlüter im Limes-Verlag. - I. Wegen einer englischen Übersetzung der Benn-Briefe. - II. und III. Neujahrswünsche; Nachschrift von Charlotte Oelze. - IV. (25. IX. 1966): Bei Übersendung seiner Erinnerungen an Benn, die er nicht publizieren möchte: "aus der eigenen Altersperspektive sehe ich heute manches anders, weniger subjektiv befangen, die Gestalt Benn's nicht mehr so isoliert sondern relativiert in den weiteren Zusammenhängen der deutschen Geistesgeschichte. Das hat mich auch dazu gebracht, seinen Gegnern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen [...]" Sodann kritisch über den Taschenbuchmarkt und über den Fischer-Verlag. - Oelzes "Erinnerung an Gottfried Benn" erschien dann als "Vorwort" zur Briefausgabe, die umfangreichste Fassung in der Ausgabe von 2016 mit Kommentar. - V. Dankt für den ersten Band der Briefausgabe. In Altersschrift des fast Erblindeten. - Der Briefwechsel Benn-Oelze ist eine "zentrale Referenzgröße in der Benn-Forschung" (Benn-Handbuch S. 273). - Beilagen.

101 **Benn - Paeschke, Hans**, Publizist, Mitherausgeber des "Merkur" (1911-1991). 2 eigenh. Briefe mit U., 3 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 11. XII. 1956 bis 16. VII. 1957. Fol. 6 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Merkur". Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 8. V. 1956 bis 17. I. 1961. 250.-

An Marguerite Schlüter und Max Niedermayer im Limes-Verlag. Paeschke schickt Briefe von Gottfried Benn, dazu Korrekturen und Anmerkungen für die Briefausgabe 1957: "[...] Auf den Hinweis, daß der so bekannt gewordene 'Berliner Brief' ein an mich persönlich gerichteter war, möchte ich in diesem Zusammenhang Wert legen [...]. Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, einige Ihnen besonders interessante Briefe aus der Korrespondenz mit Curtius, Hindemith und Ina Seidel in den Fahnen mitzuschicken. Hoffentlich bleibt dann genug Zeit für einen Vorabdruck [...]" (11. XII. 1956). - "[...] Ich lege heute noch den letzten Brief in Abschrift bei, den wir von ihm erhielten und der mir durch die schwere Ahnung, mit der er ins Krankenhaus ging, bemerkenswert erscheint. Mit ihm zusammen schickte er sein letztes Gedicht, das wir zum 70. Geburtstag druckten [...]" (4. IV. 1957). - Benns "Comeback" nach 1945 ist eng mit Hans Paeschke, Joachim Moras und der von ihnen herausgegebenen Zeitschrift "Merkur" verbunden. Die Zusammenarbeit begann mit dem "Berliner Brief

1949". Benn wurde zum regelmäßigen Autor des "Merkur", das am 6. Januar 1956 geschriebene und im Mai 1956 im "Merkur" veröffentlichte Gedicht "Kann keine Trauer sein", war Benns Abschiedsgeschenk an Paeschke und Moras. - Vgl. Hof, in: Benn-Handbuch, S. 276 ff.; Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 143, 176, 189, 196 u.a.

102 **Benn - Peter-Reeck, Hannah**, Ehefrau des Journalisten Emerich Reeck (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Postkarte mit U. Frankfurt, 8. I. 1957. Qu.-8°. 2 Seiten. 50.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, übersendet einen Brief von Gottfried Benn an ihren Mann Emerich Reeck (1891-1953) für die Ausgabe seiner Briefe, die 1957 erschien. - Briefe des Frankfurter Schriftstellers, Journalisten und Übersetzers Emerich Reeck an Gottfried Benn aus den Jahren 1950 und 1953 liegen im Literaturarchiv Marbach.

103 **Benn - Pfeiffer-Belli, Erich**, Schriftsteller und Journalist (1901-1989). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 4. I. bis 9. V. 1957. Fol. und 4°. 5 Seiten. Beiliegend 4 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 7. I. bis 7. V. 1957. 200.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der 1957 publizierten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns: "[...] Ich besitze einen sehr eigenartigen Brief Benns aus dem Jahre 1936, geschrieben im Anschluß an eine (positive) Rezension von mir im 'Berliner Tageblatt'; darüber hinaus Briefe und Karten aus den 40er Jahren. Bitte schreiben Sie mir, ob Sie diese Dokumente einsehen wollen [...]" (4. I. 1957). - "[...] Seit damals habe ich die Zeilen aus dem Berl. Tageblatt, dessen Feuilletonchef ich gewesen bin, nicht anders gelesen [...]. Bitte machen Sie damit, was Sie wollen; natürlich wird mich ein Zitat in den Anmerkungen freuen [...]" (15. I. 1957). - Ferner Anmerkungen zur Person, die in die Briefausgabe eingegangen sind, und Hinweise zu weiteren Briefen von Benn an Pfeiffer-Belli. - Der "eigenartige" Brief ist abgedruckt in: Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 69f.

104 **Benn - Pinner, Erna**, Grafikerin, Fotografin, Schriftstellerin (1890-1987). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. und 1 masch. Korrekturbogen mit eigenh. Korrekturen. London, 18. III. bis 20. III. 1957. 4° und Fol. 3 Seiten. Beiliegend 4 Gegenbriefe vom 28. XII. 1956 bis 8. V. 1957. 160.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag. Erna Pinner, eine alte Freundin von Gottfried Benn, schickt dem Verlag Briefe für die Ausgabe von Benns Briefen (erschienen 1957): "Ich sende Ihnen den Fragebogen zurueck, den ich noch etwas weiter ergaenzt habe. Inzwischen ist Prof. Fleischmann verstorben. Ausserdem waere ich fuer eine Anmerkung eines Missverstaendnisses sehr dankbar [...]. Benn war damals noch sehr empfindlich [...]. Besonders interessant sind die

beiliegenden zahlreichen Korrekturen und Ergänzungen zum Anmerkungsteil der Briefausgabe. Erna Pinner hat den sie betreffenden Teil der Anmerkungen stark korrigiert und erweitert. - Von Erna Pinner wurden 9 Briefe aufgenommen, vgl. Gottfried Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 143, 176, 189 u.a.

Benn und die Bayerische Akademie der Schönen Künste

105 **Benn - Podewils, Clemens von**, Schriftsteller (1905-1978). 3 masch. Briefe mit eigenh. Nachschriften und U. München, 4. XII. 1956 bis 8. V. 1957. Fol. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Beiliegend 4 Gegenbriefe vom 19. XI. 1956 bis 7. V. 1957. 150.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag über die Aufnahme verschiedener Briefe Gottfried Benns an den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Schönen Künste Podewils in die 1957 veröffentlichte Briefausgabe: "[...] Die Briefe Gottfried Benns habe ich durchgelesen, sehe aber die Schwierigkeit, die einer Veröffentlichung im Wege steht. Briefe nur in Auszügen und mit Lücken zu publizieren, kann wohl nicht der Zweck des geplanten Bandes sein. Mit ein oder zwei Ausnahmen aber ist die Korrespondenz Gottfried Benns mit mir eine solche, die sich [eigenh. Einschub:] auch wenn im Lauf der Jahre das Persönliche der Beziehung immer fühlbarer wird, [weiter masch.:] an den Generalsekretär der Bayerischen Akademie der Schönen Künste wendet und dabei auch interne, vertraulich zu behandelnde Fragen berührt. Aus historischer Entfernung wären zwar auch diese Bemerkungen Benns, da sie stets vom Allgemeinen ausgehen, von Bedeutung. Im Augenblick aber können sie nicht publiziert werden [...]". - Von Podewils wurde nur ein eher persönlicher Brief von 1951 in die Ausgabe aufgenommen. - Vgl. Briefe (1957), S. 219. - Gelocht.

106 **Benn - Porada, Käthe von**, Modeschriftstellerin (1891-1985). Eigenh. Brief mit U. Vence, Alpes Maritimes, 20. V. 1952. Gr.-4°. 6 Seiten. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Umschlag (Frankatur teilw. ausgeschnitten). 220.-

An Gottfried Benn: "[...] Dank für Ihr Antwortschreiben. Ich war herzlich froh Ihre Schrift wiederzusehen. Ja, Gottfried Benn blieb mir gegenwärtig. 'Das literarische Deutschland' vom 20. X. 51 mit der Ansage des Büchnerpreises, die Limes-Neuerscheinungen und die Gesammelten Schriften von 1922. Meine sehr liebe Freundin, René Schickeles Witwe (er starb in Vence) schenkte sie mir [...] Die Kriegsjahre über habe ich zu modellieren angefangen [...] Habe mich Ihnen beruflich genähert und bin jetzt eine Art Infirmière-Gouvernante bei einem kriegsinvaliden tuberculösen französischen Schriftsteller, Albert Paraz [...] Paraz ist ein Freund von Céline [...]" - "Vierzehn Briefe von ihr aus den Jahren 1950 bis 1956 an Benn sind überliefert und bilden das Gegenstück zu vier Briefen Benns aus dieser Zeit [...] deren Kernstück jedoch 29 Briefe Benns aus dem Jahr 1933 bilden [... Anfang Juli 1933] hatte sie dem deutschen Intellektuellen [...] den Kopf so sehr verdreht, dass dieser sie in den nächsten Monaten mit Briefen

und Komplimenten überschüttete." (Holger Hof, in: Benn-Handbuch S. 276 f.). - Vgl. Käthe von Porada, Ich bin - ich lebe! Briefe an Gottfried Benn. Warmbronn 2001. - Beiliegend zwei rückseitig eigenh. beschriftete Fotos und 3 weitere Beilagen.

Bekanntschaft mit Oelze

107 **Benn - Proelss, Maria**, Musikerin, Pianistin (1892-1962). 2 eigenh. Briefe mit U. Freiburg, Februar 1957. Qu.-4° und Qu.-8°. 4 Seiten. Beiliegend 1 Gegenbrief vom 3. I. 1957. 50.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag im Zusammenhang mit der Ausgabe der Briefe Gottfried Benns: "[...] darf ich Ihnen erst heute für die Vermittlung der Bekanntschaft mit Herrn Dr. Oelze danken. Er hat mich besucht und wir sind in Verbindung geblieben. Mit großer Freude las ich, daß Sie schon bald einen Briefband Benn herausbringen. Wenn ich Ihnen dabei behilflich sein könnte, z.B. bei Erforschung wichtiger Briefe (Reinhold Schneider, Friedrich, Werner etc.) will ich es gern versuchen [...]"

108 **Benn - Reiss, Erich - Viek, Frieda**, Sekretärin von Erich Reiss (1896-1980). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 24. II. 1957. 8°. 1 Seite. 60.-

An den Limes-Verlag. Sie habe keine Briefe von Benn an Erich Reiss: "Sie lebten ja Beide in Berlin, telefonierte fast täglich und sahen sich mindestens einmal in der Woche, sodaß sich eine Korrespondenz erübrigte, und die wenige Post von Benn an Erich Reiß wurde von Erich Reiß aus Vorsichtsgründen für Benn gleich vernichtet [...]" - Knittrig, mit Gegenbriefdurchschlag.

109 **Benn - Riemerschmidt, Ulrich**, Schriftsteller und Verleger (1912-1989). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 14. V. 1957. 4°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Ullstein Taschenbücher-Verlag". 80.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit der Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (1957). "[...] in der Anlage die gewünschten Personaldaten; genügen sie so, oder sind sie zu ausführlich? Im letzteren Fall wollen Sie bitte nach Ihrem Belieben und Ihrer Notwendigkeit entsprechend zusammenstreichen [...]" Es folgt eine Kurzbiografie Riemerschmidts. - In die Briefausgabe wurde ein Brief von Benn an Riemerschmidt vom 10. VI. 1955 aufgenommen. - Briefe (1957), S. 288 und 393.

110 **Benn - Rychner, Max**, Schriftsteller (1897-1965). 9 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Zürich, 19. XI. 1956 bis 24. VII. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 16 Seiten. Teilw. mit Briefkopf "Die Tat". 350.-

An Max Niedermayer im Zusammenhang mit der 1957 erschienenen Ausgabe der Briefe, zu der er das Nachwort verfasste. Rychner sendete zunächst 14 Briefe und 2 Karten Benns an ihn für die geplante Ausgabe. Im April 1957 erklärte er sich zum Verfassen eines Nachworts bereit. - "Der Brief an Weyl soll weg? G. B. wäre nicht so behutsam gewesen, er der Unzimperliche. Was er dortsagt, wird durch Dutzende von Stellen in Briefen an ihm liebe Emigranten aufgewogen." So dann wegen Korrekturen und mit einer stilistischen Verteidigung von "welche": "Törichte Schulmeister, Deppen, haben auch mir dieses gute ehrwürdige Relativpronomen auszutreiben versucht [...]" Das fertige Nachwort sendete er am 24. Juli 1957. - Der Briefwechsel Benns mit Rychner ist 1986 im Druck erschienen. - Vgl. Holger Hof, Briefwechsel [Benns] mit Max Rychner, in: Benn-Handbuch, S. 267 f. - Beiliegend Durchschriften der Gegenbriefe.

111 **Benn - Schirmmacher, Frank**, Journalist (1959-2014). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 27. II. 1996. Fol. 1 Seite. 50.-

An Marguerite Schlüter: "Ihre Erinnerungen an Benn und an die Geschichte des Limes-Verlages - sie wären gewiß ein interessantes Buch wert".

Gottfried Benns Werke

112 **Benn - Schlüter, Marguerite**, Lektorin, Benn-Herausgeberin (1928-2018). Abschriften und Notizen zur Werkausgabe, teils eigenh., teils masch. mit eigenh. Notizen und Anstreichungen. Ohne Ort [Wiesbaden, um 1980]. Verschiedene Formate. Ca. 36 Seiten. 150.-

Abschriften von Gedichten und Prosatexten für die Werkausgabe im Klett-Cotta Verlag, mit eigenh. Randbemerkungen von Marguerite Schlüter, sowie eigenh. Kalkulationen und Notizen mit Blick auf die Veröffentlichung und mögliche Rezensionen der großen Werkausgabe. - Beiliegend: Masch. Brief mit eigenh. U. von Gerhard Schuster (Marbach, 27. VII. 1985, 3 Seiten) mit weiteren Anmerkungen und Korrekturen.

113 **Benn - Schwedhelm, Karl**, Schriftsteller, Journalist, Übersetzer (1915-1988). Masch. Brief mit eigenh. U. Winnenden, 27. II. 1957. Qu.-4°. 1 Seite. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 9. III. 1957. 50.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (erschienen 1957): "[...] sende ich Ihnen hier die Abschriften der Briefe Benns, die über eine private Äusserung mir von allgemeinerem Interesse zu sein scheinen. Sie sind, bis auf einen, sämtlich handschriftlich [...]". - Die beiden Briefe stammen aus den Jahren 1949 und 1955 und wurden in die Briefausgabe aufgenommen. Schwedhelm war damals Leiter der Literaturabteilung des Süddeutschen Rundfunks. - Beiliegend ein

Brief Schwedhelms an Marguerite Schlüter vom 3. IX. 1980. - Briefe (1957), S. 135 und 281.

Wer war "Frau Baff"?

114 **Benn - Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Starnberg, 31. XII. 1956 bis 5. X. 1957. Fol. und 4°. 6 1/2 Seiten. Beiliegend 5 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 28. XII. 1956 bis 5. III. 1957. 400.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, über die Briefe von Benn an Ina Seidel, die diese für die Briefausgabe (Limes, 1957) zur Verfügung stellt. Ina Seidel spricht sich deutlich für Kürzungen und Anonymisierungen aus: "[...] Benn und ich lernten uns erst 1932 persönlich kennen, und 1933 siedelte ich von Berlin nach Starnberg über. Von 1935 bis 1945 ruhte unser Briefwechsel vollständig [...]. Einiges habe ich allerdings auf seinen Wunsch vernichtet [...]" (31. XII. 1956). - "[...] Es waren mir doch immer wieder Zweifel gekommen [...] ob ich sie veröffentlicht sehen möchte. Vor allem gilt das für den langen Brief aus Oberstdorf vom 27. 8. 34, der sich in der Hauptsache auf den Angriff jenes hier mit M. bezeichneten Mannes bezieht, der Benns 'Ariertum' öffentlich in Frage gestellt hatte. Das war damals äußerst perfide, besonders in diesem Fall, da der Betreffende genau wissen mußte, daß er nicht nur Benns Stellung als Schriftsteller, sondern auch seine Existenz als Arzt schwer gefährdete, und ich hatte mich bewogen gefühlt, dem Angreifer brieflich meine Meinung über sein Vorgehen zu sagen. [...] würde ich darum bitten, daß der Name des Angreifers, der Ihnen wahrscheinlich bekannt ist, auch bei dieser Gelegenheit so wenig genannt wird, wie ihn Benn selbst nirgends genannt oder ausgeschrieben hat [...]" (6. II. 1957). - "[...] Ich muß Sie jedoch bitten, in dem Brief vom 26. IV. 34 den ganzen jene 'Frau Baff' betreffenden Absatz zu streichen. Man könnte hinter dem Satz: 'Wie geht es Ihnen?' Pünktchen setzen, und dann den Satz 'Der Aufsatz über Ihre Gedichte etc.' folgen lassen. Ich erinnere mich wohl an diese Dame, aber nicht daran, wie sie eigentlich hieß. 'Baff' hieß sie auf keinen Fall, es war ein ähnlicher einsilbiger Name. Ich bin ihr nur einmal persönlich begegnet, sie war literarisch stark interessiert, im übrigen unsympathisch. [...] und ich möchte es vermieden sehen, daß sie sich etwa auf Grund dieser Äußerung Benns über sie mit mir in Verbindung setzte! Aus dem Hinweis auf Briefe Benns an Erich Reiß ersehe ich, daß Benn sich auch an anderer Stelle über sie geäußert zu haben scheint. Er hat sich mir gegenüber auch einmal mündlich in sehr negativer Weise über sie ausgesprochen [...]" (21. II. 1957). - Bei dem in der Briefausgabe mit "v.M." abgekürzten und hier erwähnten "Angreifer" handelt es sich nicht um Walter von Molo, wie manche vermuteten, sondern, wie im Anmerkungssteil deutlich gemacht wird, um Börries Freiherr von Münchhausen. - Zu "Frau Baff": Wie gewünscht wurde der Absatz in der Briefausgabe gestrichen, allerdings ohne Auslassungszeichen. Auch die von Seidel erwähnten Briefe von Erich Reiss geben in den Briefausgaben keinen weiteren Hinweis. - Vgl. Briefe (1957), S. 59 f. und 347 sowie S. 57.

115 **Benn - Seyerlen, Egmont**, Unternehmer (1889-1972).
Masch. Brief mit eigenh. U. Tittmoning in Oberbayern, 14. III.
1957. Fol. 1 Seite. Gelocht. 300.-

An den Limes-Verlag, der die "Gesammelten Briefe" vorbereitete:
"[...] Ihrer Bitte, Ihnen zu diesem Zweck die an mich gerichteten Briefe
Gottfried Benns zur Verfügung zu stellen, will ich gern entsprechen,
obwohl ich gewisse Zweifel und Bedenken habe, ob diese Briefe sich für
eine Veröffentlichung eignen [...] Leider kann ich aber nur die Briefe
zwischen 1945 bis 1956 zur Verfügung stellen, da die Briefe aus früheren
Jahren mit meinem gesamten Archiv infolge der Kriegereignisse vernichtet
wurden. Ihrem Wunsche entsprechend werde ich Ihnen die Original-Briefe
überlassen [...] Wie bereits erwähnt, halte ich den publizistischen und
archivarischen Wert dieser Briefe nicht für bedeutend; dagegen bedeuten
sie für mich außerordentlich viel, schon als das sichtbare Bild der Hand
desjenigen Menschen, mit dem ich seit 42 Jahren in einer - wie wir es
nannten - 'feindlichen Bruderschaft' verbunden war, - und zwar in jener
Sphäre, wo 'der Bilder Flut' entspringt, 'Ihrer Zeugung, Ihrer Keimnis'
[...]". - Vgl. Holger Hof, Briefwechsel mit Egmont Seyerlen, in: Benn-Handbuch
S. 257 f. - Das Archiv Seyerlens, das entgegen unserem Brief doch zahlreiche
Briefe Benns aus der Zeit vor 1945 enthielt, wurde 1966 vom DLA erworben.
Der Briefwechsel erschien, hrsg. von Gerhard Schuster, 1993; ein Jahr
vorher kam von demselben ein Heft über Seyerlen in der Reihe "Spuren"
heraus.

Benn - Weyl - Döblin

116 **Benn - Sieburg, Friedrich**, Schriftsteller (1893-1964).
Eigenh. Brief mit U. und eigenh. Briefkarte mit U. Stuttgart und
Gärtringen, 16. I. und 2. VI. 1957. Gr.-4° und Qu.-8°. 2 Seiten.
Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom 12. XI. 1956
und 25. V. 1957. 150.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag. Sieburg sendet Briefe von
Gottfried Benn für die 1957 veröffentlichte Briefausgabe und plädiert
dafür, bestimmte Briefe nicht zu drucken: "[...] Kurz, aber entschieden
meine ich, daß Sie sich einen Ruck geben und auf den Brief Benn's an
Herrn Weyl vom 5. X. 46 in toto verzichten sollten. Die fragliche Stelle
heraus zu nehmen, erscheint mir sehr heikel; sie stehen zu lassen, noch
heikler (diese erpresserische Allmacht!). Der ganze Brief tut mir in der
Seele weh. Es ist qualvoll, den großen Dichter sich 'rechtfertigen' zu
lassen. Lassen Sie den Brief weg, vorzüglich um Benn's willen [...]". -
Es geht um die Diskussion zwischen Johannes Weyl und Alfred Döblin,
der eine Mitarbeit an Weyls Zeitschrift "Pandora" ablehnte, weil Benn
auf der Autorenliste stand. Aus demselben Grund erhielt die Zeitschrift
von der französischen Besatzungsbehörde zunächst keine Genehmigung.
Weyl fuhr nach Baden-Baden, um sich mit Döblin auseinanderzusetzen.
Im beiliegenden Gegenbrief vom 25. Mai 1957 plädiert Max Niedermayer
eindeutig für eine Streichung der betreffenden Stelle. Dahinter steht die
Auseinandersetzung zwischen "innerer Emigration" und Exil. Niedermayer
kommentiert wie folgt: "[...] Ich persönlich finde ja, daß dieser Streit

Emigranten und Nichtemigranten langsam langweilig wird, obwohl ich Verständnis für die Tragik der Emigranten habe. Aber die, die zurückgekehrt sind, sind ja nicht aus purer christlicher Nächstenliebe zurückgekehrt. Es war ja wohl reiner Haß, was sie zum Teil mitbrachten, und ein Interesse am Absatzmarkt. Benn hat ja mit nichtzurückgekehrten Emigranten eine umfangreiche Korrespondenz geführt. Nun, wie es auch sei, die Frage ist: Soll man diese Stelle streichen oder nicht? [...]". In der Ausgabe der Briefe Gottfried Benns (Limes-Verlag 1957) findet sich der angesprochene Brief vom 5. X. 1946 nicht. - Zur Kontroverse zwischen Weyl und Döblin vgl. Gottfried Benn, Briefe an den Limes-Verlag 1948-1956, Stuttgart 2006 (= Briefe, Bd. 8), S. 877 und 942.

117 **Benn - Siedler, Wolf Jobst**, Schriftsteller und Verleger (1926-2013). Masch. Brief mit eigenh. U. und eigenh. Grußkarte mit U. 21. XII. 1987, 1987. Fol. und Qu.-8°. 2 Seiten. 120.-

An Marguerite Schlüter über ihre Briefe mit Gottfried Benn und die neue Benn-Ausgabe: "[...] wobei mich der Anmerkungsapparat fast ebenso interessierte wie die eigentliche Sammlung des dichterischen Werkes. Dabei stieß ich immer wieder auf Ihren Briefwechsel mit Benn und bewunderte die editorische Energie und Sensibilität, mit der Sie Anordnungsfragen durchsprechen. Sie sehen, ich bin bei Ihnen, auch wenn ich scheinbar verstummt bin [...]".

118 **Benn - Siems, Friedrich**, Regisseur und Intendant (1896-1964). Eigenh. Brief mit U. und 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, 6. I. bis 14. IX. 1957. Fol. und 4°. 4 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Stadt Köln Generalintendant der Bühnen". Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge vom 19. I. und 8. V. 1957. 100.-

An Max Niedermayer im Limes-Verlag, übersendet einen Brief von Benn an ihn für die 1957 publizierte Ausgabe mit Briefen Gottfried Benns: "[...] Ich besitze von Gottfried Benn, leider, nur einen einzigen Brief, der allerdings sehr schön ist und, gekürzt in unserem Programmheft anlässlich der Aufführung wiedergegeben wurde [...]". - Es handelt sich um einen Brief mit ausführlicher Theaterkritik von Benn an Siems vom 18. V. 1953. - Vgl. Benn, Briefe, Wiesbaden, Limes-Verlag, 1957, S. 248 ff.

„in jeder Buchhandlung Gottfried Benn“

119 **Benn - Sternheim, Thea**, Schriftstellerin (1883-1971). 59 (13 auf Karten) eigenh. Briefe mit U., 1 masch. Brief mit eigenh. U. sowie 15 eigenh. Ansichtskarten mit eigenh. U. "Thea Sternheim" und "Stoisy". Paris, Basel u. a., 17. V. 1952 bis 26. XII. 1970. Verschied. Formate. Zus. ca. 104 Seiten. 4.000.-

Großes Briefkonvolut an die Limes-Lektorin Marguerite Schlüter. Mit Korrekturen, über Belegexemplare, Honorarabrechnungen, eine Lesung in Berlin und die französische Übersetzung ihres 1952 bei Li-

mes erschienenen Romans "Sackgassen". Über französische Europapolitik, französische Neuerscheinungen, mit Buchbestellungen, über Krankheit und Tod ihrer Tochter Mopsa Sternheim (1905-1954). Erwähnt Hermann Kesten, Max Ernst, Heinrich Böll, Karl Jaspers, Klaus Manns "Mephisto", Harry Graf Kessler, Céline, Gustav René Hocke und immer wieder Gottfried und Ilse Benn. - 14. X. 1952: "Den schrecklichen Anblick den Köln bietet hatte ich in meinen kühnsten Vorstellungen doch nicht für möglich gehalten. Daran gemessen wirkt doch selbst das stark zerstörte Berlin noch wie eine Oase [...] in jeder Buchhandlung [in Bonn] Gottfried Benn." - 21. XII. 1953: "Es scheint mir nachgerade eine Tat, das Loch, das die Hitler-epoche in den Ablauf der deutschen Belange gerissen hat, auszuflickken, damit sich der Interessierte wenigstens a posteriore ein Bild von dem Ablauf machen kann. In welchem Band Benns finde ich den von Ihnen erwähnten Aufsatz über den Expressionismus?" - 11. I. 1954: "Benns 'Kunst und Macht' habe ich freilich einmal besessen." Übersendet Pfemferts "Aktionsbuch". - 22. I. 1954: "Dank auch für den Bennaufsatz, den ich mit grossem Interesse wiedergelesen habe. So brillant derselbe auch stellenweise sein mag, immerhin scheint mir Benn recht zu haben ihn nicht bringen zu wollen [...]" - 24. VII. 1954: "In vielen grösseren Buchhandlungen sieht man nun auch Benns 'Double Vie'." Sartre habe das Buch in "Temps modernes" wohlwollend besprochen. - 1. III. 1964: "Nein, ich wusste nicht dass Benn den 30jährigen Krieg von Ricarda Huch so geschätzt hat und überhaupt kannte." - 11. VII. 1970: "Ich habe das Bennbuch ['Dichter über ihre Dichtungen', hrsg. von Edgar Lohner] in höchstem Masse genossen. Welche eigentümliche Beziehung zu diesem Oelze. Mich mutet das Ganze wie ein ästhetisches Testament an. Nach diesen Kostproben lässt sich vermuten dass Benns vollständiger Briefwechsel an Oelze eine Fundgrube für die Kritik sein wird." Lohner konnte erstmals die Briefe an Oelze auswerten. - Unsere Briefe ergänzen die Edition "Gottfried Benn, Thea Sternheim, Briefwechsel und Aufzeichnungen". hrsg. von Thomas Ehram (2004). - Beiliegend einige Abschriften von Briefen Benns an Sternheim (mit kleinen eigenh. Kommentarsreifen Sternheims); Typoskriptdurchschläge von Briefen Schlüters an Thea Sternheim. - Beiliegend weiterhin: 1 Umschlag, 2 Porträtfotos, 5 Beilagen.

120 **Benn - Traston, Simon (d. i. Gert Micha Simon)**, Schriftsteller (1929-2016). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 6. V. 1986. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. 150.-

An den Verlag Klett-Cotta mit der Bitte um Korrekturen an einem im "Benn-Brevier" abgedruckten Brief von Gottfried Benn an ihn: "Sie haben [...] eine wahre Meisterleistung an editorischer Schlampigkeit zuwege gebracht [...]" - Im Kommentar zu dem 2005 veröffentlichten Briefwechsel heisst es hierzu: "Obwohl dieser Benn-Brief ja recht kurz ist, ist es dem Limes-Verlag gelungen, im Druck 14 (!!!) Übertragungsfehler unterzubringen; das gilt auch für die Titelaufgaben, die später im Klett-Cotta Verlag erschienen sind. Simon Traston hat zwischen 1963 und 2001 mehrfach schriftlich um Abhilfe gebeten (immer wenn ihm eine Neuausgabe untergekommen ist) - bis heute

ohne Erfolg!" (Peter Salomon, Hrsg., So ist es nun mal. Gottfried Benns Briefwechsel mit Gert Micha Simon. 2005, S. 24). - Beiliegend die erwähnte Fehlerliste und 2 weitere Kopien.

121 Benn - Ullstein, Heinz, Schauspieler, Regisseur und Verleger (1893-1973). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin, 7. XII. 1956 und 9. V. 1957. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. 100.-

An den Limes-Verlag mit der Zusendung eines Benn-Briefes und Dank für dessen Rücksendung. Der Brief von 1955 wurde in der Briefauswahl von 1957 auf S. 286 gedruckt.

122 Benn - Vagts, Alfred, Schriftsteller und Historiker (1892-1986). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 2 masch. Postkarten mit eigenh. U. Sherman, Connecticut, 27 II. bis 3. XII. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 350.-

An den Limes-Verlag und Max Niedermayer mit der Übersendung von Kopien seiner Benn-Briefe für die Briefauswahl von 1957, "darunter einer, in der mir GB. den Kopf wusch, weil ich ihm hinsichtlich seines Gebrauchs englischer Termini einen Rat zu geben versuchte [...]" Sodann mit eigenen biographischen Daten: "Kannte Benn persönlich seit 1927, briefliche und sonstige Korrespondenz wieder nach 1945 [...]" - Auskunft über den Historiker Fritz Epstein: "Er war in AMG-Sachen - Aktenpublikationen. etc. - in Berlin stationiert u. ich hatte ihn gebeten, sich Benns anzunehmen, materiell und sonstwie, was er bis zu einem bestimmten Ausmass auch tat [...]" - Dankt für die Briefausgabe: "auf S. 101 muss es statt 'ships' - 'chips' heissen. Das ist einer der mehrfachen 'slips', die G. B. beim Gebrauch des Englischen im multilingualen Gedicht so leicht passierten, Ich musste fast heulen, als ich ihn auf der Sprechplatte statt Fifth - wie in Hilfe - Feifth Avenue aussprechen hörte. Denn eigentlich kam es hierüber zwischen uns zu einem Bruch [...] Ich hatte ihm geschrieben, er möchte doch mit dem Englischen, das er in seine Verse tat, ein wenig vorsichtiger sein. Das brachte ihn schrecklich auf [...] Am ärgerlichsten waren in Beziehung zu Benn immer die Gespräche über Politisches - er wollte partout nicht sehen, dass sein Nihilismus in diesen Dingen eben nur in der Weimarer Republik gelebt und geduldet werden konnte [...] aber keinesfalls unter den Nazis [...]" - Von den Briefen Benns an Vagts wurden in der Ausgabe von 1957 zwei (S. 114 und 140) gedruckt.

123 Benn - Vietta, Egon (d. i. Karl Egon Fritz), Schriftsteller (1903-1959). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 masch. Postkarten mit eigenh. U. Darmstadt, 1. IV. bis 21. VI. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 1/2 Seiten. 150.-

An Max Niedermayer, der einen Band mit Benn-Briefen vorbereitete: "Nun besitze ich einige ausserordentliche Briefe und ein hochinteressantes Telegramm von Benn [...] in dem er 1934 gegen die Nazis positiv zu meiner Kritik an ihm Stellung nahm. Wichtig für die alten Angriffe gegen Benn." - "Brief vom 8. XI. 1936 [...] positive Reaktio-

nen auf meine Einwendungen gegen den Biologismus und Rassenlehre Hitlers [...] Brief vom 22. 10. 53, wo Benn Umzug nach Darmstadt ablehnt [...]" - Der Briefwechsel im DLA ist unveröffentlicht. - Vgl. Silvio Vietta, Briefwechsel [Benns] mit Egon Vietta, in: Benn-Handbuch S. 274 f.

124 **Benn - Wasmuth, Ewald**, Philosoph (1890-1963). 3 masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 4. II. bis 31. III. 1957. Verschied. Formate. Ca. 4 Seiten. 300.-

An den Limes-Verlag wegen der Briefausgabe von 1957: "Unter den Briefen, die wir [...] von Gottfried Benn haben, sind einige m. M. nach für seine Biographie sehr wichtig. Vor allem die Briefe, die mit dem Selbstmord seiner Freundin Lilli [Breda] zusammenhängen, sie stammen vom Frühjahr 1929. Dann habe ich einen ausführlichen Brief mit einem Bericht über die Angriffe, die im Sommer 1936 gegen Benn geführt wurden und auch sonst eine Anzahl allgemein interessierender Mitteilungen, so seine Bemerkungen zur Aufführung des Oratoriums Das Unaufhörliche und schliesslich von 1951 zwei Briefe, die nach langem gegenseitigem Schweigen für kurze Zeit unsere Korrespondenz wieder aufleben liessen." - "Ich sende Ihnen in der Anlage 6 Originalbriefe und 8 Post- bzw. Briefkarten [...] Leider scheint ein wichtiger Brief, der uns, soweit meine Frau wie ich uns erinnern können, die Mitteilung vom Selbstmord seiner Freundin Lilli brachte, verloren zu sein. Jedenfalls habe ich ihn nicht finden können. Sollte er sich doch noch finden, gebe ich Ihnen Bescheid." - Die Bennbriefe fanden mit den von Wasmuth angeregten Erläuterungen Eingang in die Ausgabe von 1957. - Beiliegend Durchschläge der Gegenbriefe.

125 **Benn - Wedekind(-Regnier), Pamela**, Schauspielerin (1906-1986). Masch. Schriftstück mit eigenh. U. München und Ambach, August 1982. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

Außer von Pamela Regnier-Wedekind auch von Kadidja Wedekind-Biel unterschriebener Revers: "In Übereinstimmung mit Frau Dr. Ilse Benn, der Witwe und Inhaberin der Urheberrechte an Werk und Nachlaß Gottfried Benns, geben wir unsre Zustimmung dazu, daß Frau Marguerite Schlüter, Leiterin des Limes-Verlags und für den Verlag Klett-Cotta tätig als Betreuerin der Werke von Gottfried Benn, Zugang zu den in der Stadtbibliothek München lagernden Briefen Gottfried Benns an Tilly Wedekind erhält. Frau Schlüter ist berechtigt, die Briefe zu lesen und zu sichten, im Hinblick auf eine Publikation Geeignetes auszusuchen und zu kopieren oder abzuschreiben [...]" - Die Briefausgabe erschien 1986. - Beiliegend ein eigenh. Brief des Schauspielers Charles Regnier (1914-2001).

126 **Benn - Wedekind, Kadidja**, Schriftstellerin (1911-1994). 3 eigenh. Briefe mit U. München, 18. I. 1985 bis 29. VI. 1993. Fol. Zus. 6 Seiten. 150.-

An Marguerite Schlüter im Zusammenhang mit deren Ausgabe des Briefwechsels zwischen Gottfried Benn und Tilly Wedekind. Wede-

kind kommentiert zwei Briefstellen zu Gerhart (?) Hauptmann und Werner Finck und gratuliert zur Herausgabe der Briefe Benns an Elinor Büller. - Beiliegend ein eigenh. Billett und Kopien von Gegenbriefen.

127 **Benn - Wellershoff, Dieter**, Schriftsteller (geb. 1925). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 4 (2 eigenh., 2 masch.) Postkarten mit eigenh. U. Bonn, 28. XII. 1956 bis 5. IX. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 12 Seiten. 400.-

An den Verleger Max Niedermayer bei der Übersendung von 2 Benn-Briefen an ihn aus den Jahren 1950-51, mit Erläuterungen dazu und der Bitte, den ersten Absatz wegzulassen: "er ist typisch für die zum Teil recht absurden Überlegungen, mit denen ein ahnungsloser Student die Person des Meisters zu umgeben pflegt." Sodann mit der Bitte um und mit Dank für die Überlassung der Fahnen der Ausgabe der Briefe von Gottfried Benn: "Ich bin mit meinem Buch doch noch nicht fertig geworden und kann jetzt, was wohl auch unumgänglich ist, die Briefe noch gut berücksichtigen." - "Das war für mich nicht nur eine interessante, sondern vor allem auch eine sympathische Lektüre. Die Briefe sind so angenehm unpräntiös geschrieben." - Mit autobiographischen Angaben. - Wellershof prägte mit seinem 1958 erschienenen Buch "Gottfried Benn. Phänotyp dieser Stunde" (der Überarbeitung seiner Dissertation von 1952) lange Zeit die Benn-Forschung. - Vgl. Matthias Berning, Dieter Wellershof, in: Benn-Handbuch S. 380.

128 **Benn - Weltmann, Lutz**, Schriftsteller (1901-1967). Masch. Brief mit eigenh. U. London, 2. II. 1957. 8°. 1 Seite. 70.-

Sendet dem Limes-Verlag die Abschrift eines Benn-Briefes, der in die Ausgabe von 1957 dann keinen Eingang fand. - Weltmann gab 1955 eine Festschrift für Kasimir Edschmid heraus, für die Benn den Beitrag "An Kasimir Edschmid" lieferte (vgl. SW VI, S. 221 f. und Anm. S. 671 f.).

129 **Benn - Werckshagen, Carl**, Dramaturg, Schriftsteller und Kritiker (1903-2001). Eigenh. Brief mit U. Bad Pyrmont bzw. Bothel, 15. VI. 1983. Fol. Zus. 3 Seiten. 220.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter mit Abschriften einer "handschriftlichen Gedichtaufzeichnung" und der Fotokopie eines Briefes von Ilse Benn über die Veröffentlichung der Briefe Benns an Werckshagen. Sodann über den Verbleib seiner Sammlung im DLA Marbach, für die ein privater Sammler bereits 20.000.- DM geboten habe: "Ein bekanntes Berliner Auktionshaus hat mir sogar einen noch höheren Versteigerungserlös in Aussicht gestellt, wenn ich einer Einzelabgabe der Briefe zustimmen würde; aber das würde ja die völlige Auflösung meiner Sammlung bedeuten [...]" - Die Gedichtabschrift beginnt "Werckshagen - : Ein Bruder, zwei Schwestern - Lang her - wann war das doch? [...]" (SW II, S. 135). - Werckshagen veröffentlichte die

Briefe 1958 in einem Privatdruck, zwei der Briefe hat Hof in seine Auswahl von 2017 übernommen. - Werckshagen und Benn lernten sich bereits 1924 kennen.

130 **Benn - Werner, Bruno Erich**, Schriftsteller und Diplomat (1896-1964). Eigenh. Brief mit U. Washington, D. C., 23. I. 1957. Fol. 2 Seiten. 220.-

An den Limes-Verlag: "Mit besonderer Freude würde ich Ihnen meine Briefe von Benn schicken, aber ich habe nur noch zwei oder drei aus der Nachkriegszeit, die aber verschlossen unter andern zurückgelassenen Kisten in Deutschland liegen. Ich besass nie viel Briefe von Gottfried Benn. Drei oder vier längere und zum Teil recht ins Prinzipielle gehende Handschreiben sind mir leider durch Krieg + Nachkrieg in Berlin verloren gegangen. Ich bedaure das natürlich ausserordentlich, auch weil diese Briefe der Niederschlag verschiedener Begegnungen, Gespräche und der Zeit waren [...]" - Ab 1952 fungierte Werner als Botschaftsrat und Kulturattaché in Washington.

131 **Benn - Werner, Fritz**, Buchhändler und Sammler (1907-1996). 5 masch. Briefe mit eigenh. U., 1 eigenh. Brief mit U. und 1 eigenh. Postkarte mit U. Freiburg im Breisgau, 2. I. 1956 bis 27. VIII. 1957. Fol. ca. 8 Seiten. 350.-

An Max Niedermayer: "Die an mich gerichteten Briefe Benns habe ich nach Veröffentlichungsmöglichkeit durchgesehen. Der heute interessanteste Teil zwischen 1930 und 1936 ist mir leider verbrannt, die Briefe nach dem Kriege sind entweder zu persönlich oder kleinere Beantwortungen direkt gestellter Anfragen, die für eine Veröffentlichung ohne Interesse sind. Briefe, die Ihnen unter Umständen geeignet scheinen könnten, schreibe ich Ihnen trotzdem in der Anlage ab, bitte Sie aber, wenn Sie sie nicht veröffentlichen, nicht anderweitig weiter zu geben, sondern vertraulich zu behandeln [...]" - In weiteren Schreiben gibt Werner (tls. eigenhändig) Erläuterungen zu einzelnen Briefstellen. Daneben über sein Benn-Archiv und die Bibliographie von Lohner, zu der er Korrekturen mitteilt. - Der Freiburger Buchhändler Fritz Werner korrespondierte seit 1930 mit Benn und baute seitdem ein großes privates Benn-Archiv auf (heute im DLA Marbach). Vgl. Briefe (1957), S. 113, 129, 135, 146 und 155; dass. (2017), Nr. 244. - Beiliegend ein eigenh. Brief mit U. vom 23. IV. 1988 zu Marguerite Schlüters Geburtstag: "Briefe an eine Lektorin zum 60. Geburtstag, wie Sie sie für den Chef [M. Niedermayer] zusammengestellt haben, gibt es ja wohl nicht, aber ich glaube, Sie nennen genau so interessante Korrespondenz die Ihre [...]" Sehr richtig!

132 **Benn - Weyl, Johannes**, Journalist, Verleger und Zeitungsherausgeber (1904-1989). Eigenh. Brief mit U. und zwei Schriftstücken sowie 4 masch. Briefe mit eigenh. U. und masch. Schriftstück. Konstanz und Chamonix, 2. I. 1957 bis 10. I. 1958. Verschied. Formate. Zus. ca. 11 Seiten. 300.-

An den Verleger Max Niedermayer: "Viel haben Sie von mir nicht zu erwarten, was die Zahl der Briefe angeht, denn einen langjährigen engeren Kontakt, derart, wie Sie ihn vielleicht vermuten, gab es eigentlich doch zwischen Herrn Benn und mir nicht. Es kam erst nach dem Kriege eine gewisse Verbindung zustande. Doch steht in den wenigen Briefen, die ich von Herrn Benn erhielt, einiges vielleicht wirklich nicht ganz Unwichtige, und es spielte die literarhistorisch nicht ganz uninteressante Tatsache des schäumenden Zornes von Alfred Döblin auf Gottfried Benn dabei eine Rolle: Die von mir entworfene und verlegte grosse Quartalspublikation VISION hätte beinahe nicht die damals erforderliche französische Lizenz erhalten, weil Döblin damit zu tun hatte und weil ich für die erste Ausgabe VISION ein Gedicht von Gottfried Benn vorgesehen hatte [...]" Die weiteren Briefe mit autobiographischen Angaben für die Benn-Briefauswahl von 1957 sowie mit umfangreichen Erläuterungen zu den Briefen. Vgl. Briefe (1957), S. 98, 100 und 213. - Weyl begründete 1945 die Zeitung "Südkurier" und den "Südverlag" und wollte sich für Benn einsetzen, bekam aber keine Druckerlaubnis. Benn schrieb an ihn: "Die deutsche Form der Revolution ist die Denunziation." - Die drei handschriftlichen Blätter mit Papierschaden am Unterrand.

133 **Benn - Wiemken, Helmut**, Literaturwissenschaftler und Übersetzer (geb. 1926). Masch. Brief mit eigenh. U. Düsseldorf, 30. X. 1957. Fol. 1 Seite. 70.-

An den Verleger Max Niedermayer bei Übersendung der Kopie eines Benn-Briefes: "Ich könnte mir vorstellen, daß Ihnen daran liegt, die Briefe Benn sei es im Hinblick auf eine spätere, noch vollständige Ausgabe oder auch nur zu privater Kenntnisnahme, möglichst komplett zu versammeln. Das in Fotokopie beigefügte Schreiben bezieht sich auf die Aufführung der 'Stimme hinter dem Vorhang' im 'Göttinger Studio', Anfang Juni 1952 - übrigens die erste vom Limes-Verlag autorisierte Aufführung des 'so fragwürdigen Stückes' [...]" - In Briefe (1957) ist der erwähnte Brief nicht gedruckt.

134 **Benn - Wilhelm, Wolfgang**, Psychologe und Schriftsteller (1913-?). Masch. Brief mit eigenh. U. Oldenburg, 17. XII. 1956. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

An den Limes-Verlag bei Übersendung eines Benn-Briefes, der in die Auswahl von 1957 (S. 275) aufgenommen wurde: "dessen Inhalt ist wohl für Stil und Weltansicht des Dichters sehr typisch".

135 **Benn - Zenzes, Gertrud**, Bibliothekarin (1894-1970). 5 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 3 (2 eigenh., 1 masch.) Postkarten mit U. New York, Frankfurt und Norderney, 14. II. bis 1. XI. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 9 Seiten. Die Briefe auf Luftpostpapier. Gelocht. 480.-

An Max Niedermayer, der Benns "Gesammelte Briefe vorbereitete und dem sie einen Teil ihrer Benn-Briefe im Original sendet: "[...] Fuer den Fall einer Veroeffentlichung moechte ich noch einige Bitten aeussern: Nehmen Sie nicht die Anrede 'Trudchen' fuer mich, die ich nie gemocht habe, sondern entweder 'Petit', was er meistens zu mir gesagt hat oder 'Mungo' oder 'Gertrud' [...] Lassen Sie alle nachteiligen Bemerkungen ueber George Grosz aus, wie z. B. im Brief vom 24. Jan. 47 [...]" - "[...] Ich moechte noch bemerken, dass die Beziehung zwischen Benn und mir nicht so tief und bedeutend von seiner Seite aus gewesen ist, wie es Ihnen vielleicht vorkommt. Seine wirklich grosse Liebe hat anderen Frauen gehoert, z. B. der 'Daenin' der er eines seiner schoensten Gedichte gewidmet hat, und bei der, soviel ich weiss, auch seine Tochter Nele nach dem Tode seiner Frau gross geworden ist. Ich weiss allerdings nicht, wie weit Nele ueber diese Tatsache unterrichtet ist und bitte Sie, in diesem Zusammenhang aeusserste Vorsicht walten zu lassen. Man koennte unter Umstaenden sonst das groesste Unheil anrichten. Auch die Frau die er 'Lilli' nennt, hat er sehr geliebt. Und auch seine zweite Frau. Ich habe mir nie Illusionen darueber gemacht, dass ich mehr oder weniger nur am Rande seines Lebens existiert habe, aber nicht im Centrum. Ich war auch garnicht sein 'Typ' [...]" - "[...] So, wie er war, in seiner unueberbrueckbaren Fremdheit und doch gleichzeitigen Guete und Freundschaft - fern und doch ganz nahe - ist er noch einmal unter uns und wird bei uns bleiben, die wir das Glueck gehabt haben, ihn zu kennen und zu lieben [...]" - Vgl. Holger Hof, Briefwechsel mit Gertrud Zenzes, in: Benn-Handbuch S. 260 f.: "2006 dem DLA uebergeben, stehen die 150 Briefe, mit Ausnahme der in den 'Ausgewaehlten Briefen' [...] veroeffentlichten Briefe, noch vor ihrer vollstaendigen Edition."

136 **Benn - Ziebarth, Ursula**, Schriftstellerin (1921-2018). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 26. VIII. 1963. Fol. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 220.-

An den Verleger Max Niedermayer, dem sie mitteilt, dass sie auf Reisen "keine Bennsachen mitnehme": "Das beste waere wirklich, Sie kaemen einmal zum Jahresende nach Berlin, dann zeige ich Ihnen meine ganzen 'Bennalien' gern [...]" - Ursula Ziebarth war von August 1954 bis 1956 die Geliebte Gottfried Benns. Spaeter war sie Mitarbeiterin des Deutschen Instituts fuer Wirtschaftsforschung in Berlin. Die Briefe von Benn gab Ursula Ziebarth erst 2001 in einer umstrittenen Edition unter dem Titel "Hernach" heraus. Sie starb am 20. Maerz 2018. - Vgl. Holger Hof, Briefe an Ursula Ziebarth, in: Benn-Handbuch, S. 282 ff.

137 **Benn - Konvolut** von 9 eigenh. oder masch. Briefen mit U. an den Limes-Verlag im Zusammenhang mit der fuer 1957 geplanten Ausgabe der Briefe Gottfried Benns. Muenchen, Bremen, Magdeburg u.a., 26. VI. bis 22. IX. 1957. Verschiedene Formate. Ca. 14 Seiten. Beiliegend 14 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschlaege) 19. XI. 1956 bis 18. VII. 1957. 150.-

Interessanter Einblick in die Arbeit an der Ausgabe der Benn-Briefe, die 1957 im Limes-Verlag erschien. In den Briefen an den Limes-Verlag (u.a. von Wolfgang Bächler, Ruth Leitritz-Schünemann, Ursula Schenk) sowie vom Lektorat des Limes-Verlages (u.a. an Heinrich Schaefer, Oda Schaefer, Reinhold Schneider und George Grosz) geht es um die Besitzer und Adressaten der Briefe Gottfried Benns ebenso wie um Detailfragen und bibliographische Hinweise für den reichen Anmerkungsteil der Ausgabe.

30968

gekommen, katholischensich sehr interessiert, wird
 vollstänlich als bester ausländischer Roman dieses
 Jahres preisgekrönt worden. Ich habe ihm auch Traub-
 sucht gelesen. Inwiefern ihm auch das bekannt, aber doch für
 absichtlich katholisch mir eine reise freude gli sein.

Immerhin geht es mir gütlich wieder gut, noch
 die Bücher ihm mitbringe — aber ich möchte auch be-
 haupten, dass die Angelegenheit Libanidanden ist.

Der Chronosverlag, Hamburg sollte mir mit, dass er Ende
 November der meist 33 Dm. 74. + 4 Dm. 48 = 41 Dm. 22 an
 den Limesverlag übergeben. Ich annehme dass mir dieser
 Überpassung sein Buch haben bei Ihnen g. 2. 358 Dm. 46 betragt.
 Sie haben, lieber Fraulein, seitdem semierge die Freund-
 schaftlich gehalten mir anzukommen mir ihm und wieder
 die der besten Buch mit dem Buchhandelvertrieb zu
 bringen. Kommt ab Sie mir die Rechnung von
Kernmann Kladier; „Moderne Kladier in Darmstadt“
 1955. Eduard Bucher Verlag Darmstadt
 S. 14. 15 und des Buchs von Professor
 über wichtige Bücher mit der die
 7 Jasper
 Bucher mit 5 weiteren Exemplaren „Zackgassen“ zu
 schicken zu lassen.
 Hoff ich Sie gütlich sein noch etwas andere bitten: Ich
 habe eine neue Buchverteilung auf die letzten Tage
 in Hinsicht geht es doch sicher eine für die von Heilmann
 oder Braumann. Sollte es möglich sein, dass man Traub
 nach Paris schicken kann, so lassen Sie mir doch für etwa
 40-50 Dm. Traub, um die letzten den neuen, nach Traub
 Art, die Buchverteilung im Bucher der von Traub, schicken.
 Haben Sie diesen einen großen Traubverleger in Paris
 aber die gute und sein die mit vor allem nach Ende, Sie mit dieser
 Buch zu betreiben.
 Und dann wünsche ich Ihnen, dem Buch und der Buch in der Buch
 — dem Verlag alles mir möglich Buche zum Kommande
 Jahr! Die Buchverteilung nach in allem, das eine gütlich
 gleichzeitige Lösung der gegen anderngegangenen Losen.
 Und herzliche Grüße — Kommt dies alles
 Ihre Thea Sternheim

Nr. 119 Thea Sternheim

Der Limes Verlag

138 **Arp, Marguerite (geb. Hagenbach)**, Künstlerin (1902-1994). Eigenh. Kunstpostkarte mit U. Ohne Ort, ca. 1967. 1 Seite. 60.-

Neujahrswünsche für Marguerite Schlüter; Motiv von Hans Arp.

139 **Beckett, Samuel**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1906-1989). Masch. Brief mit eigenh. U. "Samuel Beckett". Paris, 24. VIII. 1959. Fol. 1 Seite. Luftpostpapier. 300.-

An den Verleger Max Niedermayer über die Rechte an Proust, die bereits vergeben seien, sowie über die dreisprachige Ausgabe seiner Gedichte bei Limes (1959): "L'édition me plaît beaucoup. La traduction de Eva Hesse est souvent à côté. Je sais que l'original est parfois très obscur. Je regrette seulement qu'elle ne m'ait pas consulté davantage." - Ausbesserung mit Klebefilm.

140 **Beckett, Samuel**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1906-1989). Eigenh. Briefkarte mit U. "Samuel Beckett". Paris, 13. IV. 1966. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Gelocht. 250.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Dank für ein freundliches Telegramm und seine Unterstützung. - Limes brachte 1959 die Gedichte Becketts in einer dreisprachigen Ausgabe heraus. - Klebespur.

141 **Beckett, Samuel**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1906-1989). Eigenh. Briefkarte mit U. "Samuel Beckett". Paris, 17. VIII. 1978. Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Marguerite Schlüter, der er mitteilt, dass "Mirlitonnades" (Flötentöne) bereits an den Suhrkamp-Verlag vergeben sei.

142 **Bieneck, Horst**, Schriftsteller (1930-1990). Eigenh. Kunstpostkarte mit U. München, 28. IV. 1988. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

An Marguerite Schlüter: "H[einz] F[riedrich] hat so schön über Sie geschrieben [...] Es ist nicht aufzuholen - bald ist es bei mir auch so weit. Aber wir sind guten Mutes und voller literarischer Pläne [...]"

143 **Erné, Nino (eig. Giovanni Bruno)**, Schriftsteller und Fernsehjournalist (1921-1994). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Ohne Ort [München], 24. XII. 1968. 1 Seite. 50.-

Weihnachtungswünsche und Neujahrsgriße für Marguerite Schlüter, Lektorin im Limes-Verlag: "[...] Je älter man wird, desto weniger unterscheidet man, auch wenn man nicht von einer Religion getragen wird, zwischen Hier und Dort, Jetzt und Ewigkeit [...]"

144 **Fabri, Albrecht**, Schriftsteller und Lektor (1911-1998). 4 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, 11. XI. 1966 bis 8. I. 1973. Verschied. Formate. Zus. ca. 14 Seiten. Mit 4 Umschlägen. 250.-

An Marguerite Schlüter in Verlagsfragen und mit privaten Dingen. - Fabri war von 1968-70 Lektor des Limes-Verlages in Wiesbaden. - Vgl. Max Niedermayer, Pariser Hof, S. 94 f. - Fabris gesammelte Schriften erschienen 2000 bei Zweitausendeins. - Mehrere Beilagen.

145 **Forestier, George (d. i. Karl Emerich Krämer)**, Schriftsteller (1918-1987). Eigenh. Brief mit U. "KE.Krämer". Düsseldorf, 28. III. 1985. Fol. 2 Seiten. 150.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter mit Dank für die von ihr betreute Gedichtausgabe "Hätt ich das Wort das Wahrheit heißt. Neue Gedichte" (Limes-Verlag 1985): "Ich stand immer allein vor der großen Hallwand - auch damals bei dem großen Forestier-Spektakel, das Sie so gut überspielt haben." - 1950 wurde Krämer Herstellungsleiter und Lektor im Düsseldorfer Diederichs-Verlag. Dort erschien sein Gedichtband "Ich schreibe mein Herz in den Staub der Straße". Er enthielt expressionistisch angehauchte Gedichte, die angeblich aus dem Nachlass eines deutsch-französischen Fremdenlegionärs namens George Forestier stammten, von dem behauptet wurde, er sei 1951 in Indochina verschollen. Das Buch entwickelte sich zu einem der größten Lyrik-Erfolge der deutschen Nachkriegsliteratur. Gottfried Benn schrieb dazu: "Wunderbar zarte, gedämpfte, melancholische Verse [...] er selbst sah seinen Ruhm nicht mehr, auch nicht dessen ersten lokkenden Schein, aber sein Name wird angeschlossen sein an die Reihe der Zarten und Schönen, der Frühbezwungenen." - Ein zweiter Band mit Forestier-Gedichten sowie eine Auswahl von Briefen folgten, ehe der Verleger Peter Diederichs 1955 die Mystifikation beendete und Krämer zugeben musste, selbst Verfasser der Werke zu sein. Nach der allgemeinen Begeisterung, auf die die Forestier-Gedichte auch bei der Literaturkritik gestoßen waren, war nun von einem Skandal die Rede; vor allem die seriösen Kritiker fühlten sich düpiert und stellten Krämer für die Zukunft ins Abseits. - Vgl. Werner Fuld, George Forestier. In: Das Lexikon der Fälschungen. Frankfurt 1999.

Rilke und Claire Goll

146 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Notiz und gedruckte Gedichthandschrift "À Liliane". Ohne Ort, ohne Jahr (ca. 1950). Verschiedene Formate. 2 Seiten. 250.-

"Gedicht Rilke's auf einen der Briefe von Claire (Liliane) Goll geschrieben. Nach Rilkes Tod bekam jede Frau ihre Briefe zurück und so fand C. Goll unter den ihren diese Verse. 23. Brief". - Claire Goll legt dieser eigenh. Notiz, in der sie sich in der dritten Person anredet, das für sie geschriebene Gedicht "A Liliane" (2 Strophen, 8 Zeilen) bei. - Rilke und Claire Studer (spätere Goll) hatten Ende 1918 eine Affäre. Sie blieben sich bis zu Rilkes Tod freundschaftlich verbunden.

147 **Gómez de la Serna, Ramon**, Schriftsteller (1888-1963).
Eigenh. Billett mit U. Buenos Aires, Ende 1958. Fol. 1/2 Seite.
Gelbes Papier mit Briefkopf. 50.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Neujahrswünschen.

148 **Gysin, Brion (Brian)**, Maler und Schriftsteller (1916-1986). 2 eigenh. Briefe mit U. Paris, Juli 1963. Fol. 2 Seiten.
250.-

An Marguerite Schlüter und den Limes-Verlag: "Yes, the Beat Hotel, is a sinking ship. Even H. Horse had left [...] Burroughs and I have often talked of doing another & better booklet but that is very uncertain [...]" - Sodann über einen Luxusdruck mit Originalgraphik. - Nach der Pleite von Gysins Restaurant in Tanger zog er im November 1958 zu William S. Burroughs ins Pariser Beat Hotel (Rue Git le Coeur 9). Aus ihrer Zusammenarbeit entstanden die berühmte Cut-up-Collage-Technik und mehrere Buchveröffentlichungen. - Randschäden, knittrig.

149 **Harig, Ludwig**, Schriftsteller (1927-2018). 2 Grußkarten mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Zus. 2 Seiten. 50.-

Mit Unterschriften von seinem Freund, dem Maler Hans Dahlem (1928- 2006).

150 **Hatzfeld, Adolf von**, Schriftsteller (1892-1957). Masch. Brief mit eigenh. U. Bad Godesberg, 14. III. 1955. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

An den Verleger Max Niedermayer wegen einer Auswahl seiner Gedichte.

151 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). Eigenh. Briefklappkarte mit U. Ohne Ort, 15. XII. 1950. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit sign. Porträtfotografie. 120.-

"Mit herzlichem Dank Sven Hedin [...]". - Die linke Seite mit einer Porträtfotografie, Halbfigur nach links.

152 **Hegenbarth, Josef**, Maler und Graphiker (1884-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. Dresden, 9. I. 1962. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Dank für den 1961 im Limes-Verlag erschienenen Band "Mein Gedicht. Begegnungen mit deutscher Lyrik", hrsg. von Dieter E. Zimmer.

153 **Hocke, Gustav René**, Schriftsteller (1908-1985). 11 eigenh. Briefe mit U. "Renato". Meist Rom, 18. I. 1964 bis 3. XI. 1976. Fol. Zus. 42 Seiten. 450.-

Sehr interessante Brieffolge an die Lektorin Marguerite Schlüter über seine im Limes-Verlag erschienenen Bücher "Das europäische Tagebuch" (1963), "Malerei der Gegenwart. Der Neo-Manierismus. Vom Surrealismus zur Meditation" (1975) und "Schriftsteller und Maler Joachim Fernau. Sein malerisches Werk" (1976): "Das Berg-Massiv 'Tagebuch' hätte ich ohne Ihre Hilfe nicht bewältigen können. Schade nur, daß der Absatz so sehr zu wünschen übrig läßt." - Daneben viel Persönliches und über seine Arbeiten. - Hockes Lebensthema war eine Geistesgeschichte des Manierismus zwischen Renaissance und Barock, jedoch bezogen auf die Gegenwart. - Beiliegend eine Porträtfotografie (1962). - Teilw. etw. fleckig und knittrig.

154 **Lubomirski, Karl**, Schriftsteller (geb. 1939). Eigenh. Brief mit U. Mailand, ca. 10. X. 1982. Fol. 1 Seite. 70.-

An Marguerite Schlüter mit Übersendung von beiliegenden Kopien von Briefen (Michael Ende, Heinrich Ellermann) und einem Artikel aus der NZZ.

155 **Meister, Ernst**, Schriftsteller (1911-1979). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Hagen, 31. XII. 1958. 1 Seite. 150.-

An Marguerite Schlüter mit Neujahrswünschen und mit der Bitte um 6 Exemplare seines 1958 im Limes-Verlag erschienenen Gedichtbandes "Zahlen und Figuren". - Ränder leicht gebräunt.

156 **Meyer, Alfred Richard**, Schriftsteller und Verleger (1882-1956). Masch. Brief mit eigenh. Beschriftung und U. Lübeck, 27. XII. 1951. Qu.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

Neujahrswünsche für den Limes-Verlag: "[...] Heitere Herzen, entflammt zu erneutem Gestalten! [...]".

157 **Opel, Fritz von**, Industrieller, Raketenpionier und Motorsportler (1917-1971). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Saint Tropez, 27. VII. 1968 bis 3. X. 1970. Zus. 4 Seiten. Briefkopf. 200.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter; Opel veröffentlichte 1968 einen Lyrikband "Zwischen Schatten und Licht" im Limes-Verlag. Seine Gedichte wurde von Dolores Mertens auch für eine Schallplatte vertont. - Knickspuren.

158 **Peiffer Watenphul, Max**, Maler (1896-1976). 3 eigenh. Briefe mit U. "M. P. W.". Salzburg und Rom, 7. IX. 1968 bis 23. XII. 1971. Fol. Zus. 3 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 300.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter zum Tod von Max Niedermayer: "Im Moment bin ich hier [in Salzburg] und drucke für Beaclair eine Venedigmappe mit 8 Lithos. Es ist viel, aber schöne Arbeit [...]" - "Mit Schwitters war ich sehr befreundet. Er war ein Original, sehr komisch und zog immer mit einem Rucksack voller Bilder herum.

Dann zitierte er Anna Blume, Du tropfes Tier, Ick liebe Dir [...]" - Der Künstler hat u. a. 1956 Capotes "Weihnachtserinnerung" für den Limes-Verlag illustriert.

159 **Purmann, Hans**, Maler (1880-1966). 6 masch. Briefe mit eigenh. U. Montagnola, 25. VI. 1960 bis 17. I. 1962. Fol. Zus. ca. 6 Seiten. Teilw. mit Briefkopf. 500.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter im Limes-Verlag. Dort erschien 1961 "Leben und Ansichten des Malers Hans Purmann. Anhand seiner Erzählungen, Schriften und Briefe dargestellt von Barbara und Erhard Göpel". - Dankt für das Buch von Nele Benn, übersendet Korrekturen, wünscht viele Autorenexemplare, erbittet ein Buch über Autun. - Teilw. mit Empfängereintragen.

160 **Queneau, Raymond**, Schriftsteller (1903-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 2. VII. 1963. 8°. 1/2 Seite. Gelocht. Briefkopf "nrf". 220.-

An Marguerite Schlüter bei Übersendung von zwei Texten zur Ergänzung seiner 1963 im Limes-Verlag erschienenen "Taschenkosmogonie" und bei dem unterschriebenen Verlagsvertrag. - Fleckig.

161 **Sabato, Ernesto**, Schriftsteller, Wissenschaftler und Maler (1911-2011). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Santos Lugares, 24. IX. 1971 bis 14. XII. 1988. 8°. 4 Seiten. 150.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter in Französisch und Spanisch wegen der deutschen Übersetzungen seiner Werke, einer Widmung für Heinrich Böll etc. - Beiliegend eine Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. (22 x 16 cm) sowie weitere Beilagen.

162 **Saiko, George (eig. Emanuel Georg Josef Saiko)**, Schriftsteller und Kunsthistoriker (1892-1962). Eigenh. Briefkarte mit U. Wien, 26. XII. 1951. Qu.-8°. 1 Seite. - Neujahrswünsche. 60.-

163 **Schoenhals, Albrecht**, Schauspieler (1888-1978). 2 Typoskripte mit eigenh. Widmung und U. Baden-Baden, September 1973. Fol. 15 Seiten. 80.-

Sonette. - Beilagen.

164 **Schultze, Bernard**, Maler des Informel (1915-2005). 2 eigenh. Briefe mit U. Frankfurt am Main, 3. IX. und 1. XI. 1965. Fol. Zus. 3 Seiten. 250.-

An den Verleger Max Niedermayer wegen des 1966 im Limes-Verlag erschienenen Bandes "Die zerschlagenen Schalen eines Ge-

sprächs mit sich selbst", eine Ausstellung bei der Kestner-Gesellschaft sowie über seine New York-Reise. - Beiliegend ein Blatt mit 12 eigenh. Signaturen.

165 **Seyppel, Joachim**, Schriftsteller (1919-2012). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 24. IV. 1988. Fol. 1 Seite. 120.-

An Marguerite Schlüter mit eingehenden Geburtstagswünschen. - Beiliegend eine eigenh. Ansichtskarte von demselben.

166 **Skriabina, Elena**, Schriftstellerin (1906-1996). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 16. VII. 1988. Gr.-4°. 2 Seiten. 150.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter über Abrechnungsprobleme mit dem Honorar für die deutsche Ausgabe ihres "Leningrader Tagebuchs" (Limes 1985); das englische Original erschien 1971 unter dem Titel "Siege and survival; the Odyssey of a Leningrader".

167 **Steffen, Albert**, Schriftsteller und Anthroposoph (1884-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Dornach, 18. XI. 1961. Fol. 1 Seite. Gelocht. 180.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Übersendung von Bildvorlagen für das 1962 im Limes-Verlag erschienene Buch über den Maler Stanislas Stückgold (1868-1933) von Clemens Weiler sowie über Hans Purmann. - Nach dem Tode Rudolf Steiners war Steffen ab 1925 dessen Nachfolger als Vorsitzender der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.

168 **Steffen, Walter Arnold**, Maler und Zeichner (1924-1982). Eigenh. Brief mit U. Rehetobel, 1. VII. 1980. 8°. 2 Seiten. 180.-

An Marguerite Schlüter mit Dank für ein Buch über Stanislas Stückgold sowie über den (nicht verwandten) Albert Steffen.

169 **Sternheim, Thea - Cunsel, Herman-Lucien de**, belgischer Maler und Freund Thea Sternheims (1907-1971). 3 eigenh. Briefe mit U. St. Paul de Vence und Basel, 30. IX. bis 13. XII. 1964. 8° und 4°. 6 Seiten. 120.-

An Max Niedermayer und Marguerite Schlüter in Französisch und Deutsch mit einem "papier collé", mit einer Gouache sowie über die Gesundheit von Thea Sternheim.

170 **Sternheim, Thea - Leuwen-Beck, Inés (geb. Agnes Löwenstein, gen. Nucki)**, Stieftochter Thea Sternheims (1902-1976). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Basel, 14. I. 1964 und 9. VIII. 1971. 8° und Fol. Zus. 3 Seiten. 150.-

An Marguerite Schlüter über die Gesundheit und den Tod ihrer Mutter Thea Sternheim sowie die Krankheit ihres Mannes Enrique Beck (1904-1974). - Beiliegend Durchschläge und Entwürfe der Gegenbriefe.

171 **Suhrkamp, Peter**, Verleger (1891-1959). Gedruckter Weihnachtsgruß mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 24. XII. 1951. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit einer mont. Abbildung. 100.-

An die Mitarbeiter des Limes-Verlages: "[...] Zu dieser Zeit pflegt alljährlich ein allgemeines Grüßen von Haus zu Haus anzuheben, und darin kreist, wenn auch nicht immer bewußt, ein Strom von Sympathie [...]"

172 **Wiechert, Ernst**, Schriftsteller (1887-1950). Gedruckte Danksagung zum 60. Geburtstag mit eigenh. U. Ohne Ort, 18. V. 1947. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

Schöne Klappkarte mit gedrucktem Gedicht (36 Zeilen) "Es rückt nun alles weit und weiter | die Menschen - wie die Sternbahn [...]".

Nachtrag:

148a **Haas, Ursula**, Schriftstellerin und Librettistin (geb. 1943). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 6 eigenh. Brief- und Postkarten mit U. München, 1986-91. Verschied. Formate. Zus. 9 Seiten. 240.-

"An Marguerite Schlüter mit Geburtstagswünschen und über das Libretto zu der von Rolf Liebermann komponierten Oper "Freispruch für Medea" nach ihrem Roman von 1987. Daneben über den "Gottfried Benn-Rausch" aus Anlass seines 100. Geburtstags 1986. - Beiliegend ein Pressefoto mit Schlüter, Haas, Liebermann u. a. (Aufnahme Petra Schramek). Weitere Beilagen.



Marguerite Schlüter und Max Niedermayer

Femme des lettres

Marguerite Schlüter 1928 bis 2018

Marguerite Valerie Schlüter, geboren am 23. April 1928, war eine in vielfacher Hinsicht bemerkenswerte, wenn nicht gar einzigartige Persönlichkeit. In jungen Jahren vertrat sie als Mitglied der Hockey-Nationalmannschaft mehrfach die Bundesrepublik bei Länderspielen. Eine zweite Leidenschaft galt der bildenden Kunst wie intensive Kontakte zu Künstlern sowie ihre bedeutende private Sammlung mit Werken von der Antike bis zur zeitgenössischen Graphik von Arp, Masson, Max Peiffer-Watenpuhl, Hans Purrmann, Emil Cimiotti u.a. belegen. Ihre größte Leidenschaft aber galt der Literatur.

Entdeckt und gefördert hat ihr Talent Max Niedermayer. Literaturhistorische Bedeutung gewann die mit Bestnote ausgebildete Diplom-Bibliothekarin mit ihrem Eintritt in den 1945 von Niedermayer in Wiesbaden gegründeten Limes Verlag. Dort avancierte sie seit 1949 schnell zur rechten Hand des Verlegers, zur Prokuristin und alleinigen Lektorin Gottfried Bennis. Hatte der Limes Verlag in den ersten Nachkriegsjahren wie viele andere Verlage zunächst „unkritische“ und im Sinne der lizenzgebenden Besatzungsmächte politisch unbedenkliche Autoren wie Goethe, Kant, Heine oder Wieland und wichtige ausländische Autoren wie William Faulkner, John Steinbeck, Virginia Woolf, Jean Giraudoux, Rimbaud und Jean Cocteau verlegt, erschienen nun rasch auch Texte von Hermann Kesten, Ernst Glaeser, Alfred Döblin, des jungen Hans Mayer, von Stephan Hermlin und anderen. Seit 1949 wurde Gottfried Benn zum Haus- und Hauptautor des Limes Verlages. Alle (Erst-) Ausgaben der von Benn zwischen 1933 und 1945 geschriebenen, aber unveröffentlichten Werke wurden von Marguerite Schlüter lektoriert, viele Werk- und Auswahl Ausgaben, die Briefwechsel Bennis (erschieden bei Limes und später Klett-Cotta) von ihr mitkonzipiert, kompiliert, redigiert oder herausgegeben. Die Popularisierung und Verbreitung des Werkes Gottfried Bennis nach 1949 ist im Wesentlichen das Verdienst des Verlegers Max Niedermayer und seiner Lektorin Marguerite Schlüter, die nach dem Tode des Verlegers die Verantwortung für den Verlag als geschäftsführende Gesellschafterin und Verlegerin übernahm.

Viele wichtige Autorinnen und Autoren trugen unter der Ägide Marguerite Schlüters zur Profilbildung des Limes Verlages als eines der führenden Verlage für junge deutsche und fremdsprachige Literatur bei. So unterschiedliche Autoren wie Hans Arp, Max Bense, Ludwig Harig, Samuel Beckett, Maude Hutchins, Guillaume Apollinaire, Claire und Ivan Goll, Jorge Luis Borges, Jean Cocteau, Rene Char, Ernesto Sabato, Richard Huelsenbeck, W. H. Auden, Milan Kundera und Ernst Meister gehören ebenso zum „Who is who“ des Limes Verlages wie Peter Rühmkorf, Werner Riegel oder Cyrus Atabay, die dort ihre Erstlingswerke veröffentlichten. Werke von Carl Einstein und August Stramm wurden neu aufgelegt.

Besondere Verdienste erwarb sich der Limes Verlag um die damals zeitgenössische amerikanische Literatur. Truman Capote, den Marguerite Schlüter teilweise auch übersetzte, und William S. Burroughs wurden zu Hausautoren des Verlages. Autoren der Beat-Generation wie Allen Ginsberg oder Lawrence Ferlinghetti wurden bei Limes entdeckt. Henry Miller allerdings ließ sich Limes damals „durch die Lappen gehen“. Man hatte nach den Erfahrungen mit W. S. Burroughs große Sorgen wegen eines Vermarktungsverbotes durch die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“. Eine Anekdote, die Marguerite Schlüter gerne erzählte.

Marguerite Schlüter war wahrlich das, was man eine femme des lettres nennt – nicht nur eine hervorragende Lektorin Benns, sondern ein literarisches „Trüffelschwein“, eine streitbare Kämpferin für die Wahrung von Urheberrechten und eine vielsprachige, hervorragende Übersetzerin aus dem Englischen, Französischen und Italienischen. Dabei war sie nicht nur eine Freundin der Literatur, sondern auch eine enge Freundin vieler Literaten. Die langjährigen persönlichen (Brief-) Freundschaften – oft rund um Benn – mit Claire Goll, Gustav René Hocke, Albrecht Fabri, F.W. Oelze, Thea Sternheim, Ursula Haas, Hans Egon Holthusen, nicht zuletzt mit Ilse Benn und Nele Sörensen, der Witwe und der Tochter Gottfried Benns, belegen dies eindrücklich.

Marguerite Schlüter ist am 7. Januar 2018 wenige Monate vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres friedlich verstorben. Sie ist und bleibt untrennbar mit der bundesdeutschen Literatur- und Verlagsgeschichte verbunden.

Carsten Pfeiffer

